

Dresdener Volkszeitung

Verlagskonto: Leipzig.
Maden & Komp., Nr. 20013.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen wöchentlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 4,00 M. 5,00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Tagespreise mit 35 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 297.

Dresden, Sonntagabend den 22. Dezember 1917.

28. Jahrg.

Vergeblicher italienischer Angriff auf den Monte Asolone.

(B. L. D.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 22. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Gruppe Kronprinz Rupprecht:
Bei West Hessebeke sowie bei Lucant und Mucures vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorstoßkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Deutsche Gruppe Deutscher Kronprinz:
In einzelnen Abschnitten längs der Küste, in der Champagne und an dem östlichen Kanalar lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Deutsche Gruppe Herzog Albrecht:
Ein Erkundungsvorstoß nachts von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Wazedonische Front.

Im Gerna-Bogen, zwischen Barbar und Delran-See und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone an, die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneuert durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerintensität blieb zwischen Brenta und Piave regt. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Südwestfront transportiert, wo sie, in italienische Uniformen eingekleidet, unter dem Kommando ihrer eigenen Offiziere Dienst in Munitionskolonnen tun. Die Gefangennahme des erwähnten Mannes dient als Beweis, daß die Russen in der vordersten italienischen Linie Verwendung finden. Diese Tatsache, daß nach abgeschlossener Waffenstillstand Russen an dieser einzigen Frontlinie immer noch, freilich unter strengster Führung, als Kombattanten stehen, wurde der russischen Regierung bekanntgegeben.

Die Rückkehr der Verschleppten.

Kulatsk, 21. Dezember. Gestern ist in Kulatsk der erste Zug mit ungefähr 1000 Angehörigen der Mittelstände einetroffen, die von der rumänischen Regierung während des Krieges nach der Woiwode verschleppt worden waren. Die Rückkehr erfolgte durch die Front. Weitere Rücktransporte folgen in zweitägigen Abständen. Die Zurückgeführten werden zunächst in Seuchenlazaretten drei Wochen zurückgehalten, um die Verschleppung von Krankheiten zu vermeiden. Die Militärverwaltung hat vorgeordnet, daß den in diesen Lazaretten zurückgehaltenen jede mögliche Bequemlichkeit geboten wird. Das Abkommen mit der rumänischen Regierung über die Freilassung der verschleppten Angehörigen der Mittelstände betrifft bekanntlich alle Personen weiblichen Geschlechts, alle Priester, alle Juristen und männlichen Deutschen unter 17 und über 60 Jahre, männliche österreichisch-ungarische unter 17 und über 60 Jahre, ferner alle Militärdiensttauglichen.

Russisch-japanischer Geheimvertrag.

Konstantinopel, 21. Dezember. Dem Neuen Rotterdamchen Courant zufolge wird dem Daily Telegraph aus Petersburg gemeldet: Der Sowjet veröffentlicht den Text eines Geheimvertrags, der am 3. Juli 1916 von Rußland und Japan geschlossen und von Tolstoj und Motono unterzeichnet wurde. Die beiden Länder verpflichteten sich dazu, in einem Offensivbündnis gegen jede Macht, die verstanden würde, in China politische Vorherrschaft zu erlangen. Es wird keine bestimmte Macht in dem Vertrag genannt. Aber offenbar handelt es sich um die Vereinigten Staaten. Der Vertrag läuft bis Juli 1921.

Südrußland gegen Nordrußland.

Im östlichen Nachbarreiche spielen sich die inneren Kämpfe immer mehr zu einer Auseinandersetzung zwischen Süd- und Nordrußland zu. Die Kozaken und Ukraine — die Petersburger und die maximalistischen Sowjets. Der Berichterstatter der Times meldet aus Petersburg:

Die allgemeine Entwicklung der Lage in Rußland geht auf eine vollständige Trennung des Südens vom Norden und seiner gegenwärtigen Regierung hinaus. Die Ukraine richtete an Archenko eine Note, in der die Weigerung ausgesprochen wird, ihm als Generalkommandeur der russischen Armee anzuerkennen. Es wird ihm vorgeworfen, er respektiere die Konventionen nicht. Auch wird erklärt, daß das Volk der Ukraine sich gegen jeden Inbegriffversuch auflehnt und sich weigert, die bolschewistische Regierung anzuerkennen.

Weiter bringen die englischen Blätter sensationelle Berichte aus Petersburg, wonach der Stab der russischen Armee an der rumänischen Front sich der ukrainischen Wada angegeschlossen haben soll.

Ueber die Kämpfe zwischen Kaledin und maximalistischen Truppen lassen die Meldungen nach wie vor widersprüchlich. Nach der einen Meldung sollen in einer dreitägigen Schlacht bei Winniza die Bolschewiki eine schwere Niederlage erlitten haben. Die maximalistischen Truppen hätten in der Hauptkategorie aus dem Waldkriegsregiment bestanden, das bei den Kämpfen in Petersburg Lenin zum Siege verholfen hat. Sie belagern 150 Waldkriegsregimente, aber keine Geschütze, während ihre Gegner mit leichter Artillerie in dem Kampf anwesend sind. Als das unter Führung des Oberleutnants Jurewitsch stehende Regiment einfiel, das ein weiteres Widerstand angeht, der feindlichen Heeremacht weichen ließ, erklärte er sich zu Verhandlungen bereit; General Jordanoff, der Befehlshaber der feindlichen Streitkräfte, verlangte bedingungslos die Übergabe. Den maximalistischen Truppen blieb infolgedessen nichts anderes übrig, als die Waffen zu strecken.

Dagegen behauptet eine direkte russische Meldung des Schweizer Vaud, die Hoffnung auf den Kozakengeneral Kaledin habe verlagert. Das von der Regierung in Petersburg ausgesandte Operationskorps habe ihn besiegt, allerdings nach stürmischen, die mit schweren Verlusten verbunden waren und Tag und Nacht andauerten. Vor der Kreisstadt Wielgorod in Gouvernment Kurland hätten die Maximalisten den ersten Sieg erlangt. Die Wehrkraft der Kozaken habe sich darauf entschlossen, den Bürgerkrieg nicht fortzusetzen.

Wahrscheinlich liegen die Dinge so, daß an diesem Orte die Bolschewiki, an jenem Kaledins Anhänger siegen. Ordnung ist nicht zu erwarten. In Tschelkent endete der Konflikt zwischen den Bolschewiki und Abteilungen von Kozaken und Kadetten der militärischen Schulen mit einem Siege der Bolschewiki.

Ueber Saporozschka wird gemeldet, daß sich fast ganz Südrußland gegen die Bolschewiki erklärt hat. In Jekaterinowla habe der Stadtpräsident Nijow mit Unterstützung der Kozaken und ukrainischen Truppen die Macht an sich gerissen und die Maximalisten aus der Verwaltung entfernt. Die Truppen der Bolschewiki wurden sich einige in Saratow hätten die maximalistischen Truppen sich einige Zeit gehalten, schließlich mußten sie sich aber ergeben, als die Kozaken und Anhänger Kerenski die Stadt umzingelten und mit Artillerie beschossen. Nach einer Meldung des Dniemitsch hat sich auch Wehrabteilung von Rußland losgelöst und sich als autonome Republik erklärt.

Während in den ungeheuren Provinzen sich immer unheilbarer komplizieren und vermehren, wird auch die Lage in Petersburg verwirrt.

Entscheidungen berichten von fortwährenden Straßenkämpfen. Daily Mail meldet aus Petersburg:

Die Gemeindevorstände haben mit einem Streik gedroht. Nur die Eisenbahnbeamten haben beschlossen, sich dem Streik nicht anzuschließen. Die Kämpfe auf den Straßen dauern an. Geiseln wurden wieder blühende Bänder durch das Feuer an. Geiseln wurden wieder blühende Bänder durch das Feuer an. Geiseln wurden wieder blühende Bänder durch das Feuer an.

Das englische Blatt erklärt, man höre vielfach sagen, „es wäre zu wünschen, daß die Deutschen jetzt wirklich kämen, um ein großes Reimemachen zu veranstalten“. Die Vorbereitungen zu einem Feldzuge gegen die Ukraine würden fortgesetzt. Laut Daily Chronicle veröffentlichten die Sowjets eine Bekanntmachung, wonach sie eine gegen die Bolschewiki gerichtete Verharmlosung entdeckt hätten. Die Belege dafür befänden sich in den Händen der Sowjets. Danach hätten sich die Kadetten des Vertriebs von Weiskellern und Alkoholagern zu veranlassen, um die militärische Kraft der Bolschewiki zu lähmen. Die Namen und Adressen der Schuldigen sollen veröffentlicht werden.

Die Antwort der Ukraine.

Saag, 21. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg: Der revolutionäre Rat der Ukraine in Petersburg hat im Namen der Regierung der ukrainischen National-Republik auf das Ultimatum der Kommissare der Bolschewiki geantwortet. Indem mit einer Kriegserklärung an die Ukraine getrost wurde, daß die Forderungen des Ultimatums nicht erfüllt würden. In der Antwort heißt es: Wenn die Kommissare und Oberbefehlshaber der Bolschewiki darauf verzichten, sich in die Leitung der ukrainischen inneren Angelegenheiten und der ukrainischen und rumänischen Südwestfront einzumischen, und wenn sie der ukrainischen Republik eine angemessene Vertretung in der künftigen nationalen Regierung Rußlands zugesprochen wolle, würde man zu einer Einigung gelangen können. Voraussetzungen der Kommissare der Bolschewiki, daß eine freiwillige Lösung des Konflikts erwünscht sei, aber ein Abkommen mit der Wada der Ukraine würde nur möglich sein, wenn diese sofort und unbedingt verzicht, dem Rußland Kaledin und seiner Kozaken und den Anhängern der Kadetten jede Unterstützung zu entziehen.

Frankreich und die Ukraine.

Petersburg, 19. Dezember. (Telegraphen-Agentur.) In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter Rousselle erklärte Trotzki die Unmöglichkeit der Bolschewiki auf die ukrainische Lage der französischen Offiziere in der Ukraine. Es sei unmöglich, daß französische Offiziere mit der Wada Beziehungen unterhalten, welche die Truppen der Sowjets empfinden und offen die gegenrevolutionären Kräfte Kaledins unterstützen, und die russische Front desorganisierte, indem er ohne vorhergehende Einverständnisse mit dem Hauptquartier ukrainische Truppen in die Fronten einbringe, welche die Truppen der Sowjets in Rußland bestimmt waren. Der Botschafter bemerkte, alle französischen Offiziere in Rußland zugewiesenen Offiziere hätten die Befehle der Russen erhalten, sich in jedem Falle zurückzuziehen, und sich nicht in innerpolitische Kämpfe einzumischen. Im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen der Wada und den Truppen der Regierung der Sowjets würde die Rolle der Offiziere der Missionen auf einladende Zurückhaltung im Kampfe beschränkt werden. Ferner wurde die Frage des Austausch diplomatischer Missionen zwischen Rußland und Frankreich erörtert und eine befriedigende Lösung erreicht.

Widerrechtliche Einfegung von Russen an der italienischen Front.

Dem O. T. wird von der italienischen Front berichtet: Bei den letzten Kämpfen auf dem Col della Vecchia stieß die Wada wurde ein italienischer Uniform gekleideter Russe gefangen genommen, der im Verhör folgendes auslegte: Er habe in Frankreich kämpfenden russischen Expeditionskorps angehört, dem nach Ausbruch der russischen Revolution die weitere Teilnahme an den Kämpfen verweigerte. Die Franzosen verließen zu dem nächsten mit französischen Mitteln sich Organisierten zu schaffen. Sie gingen sogar so weit, an einem Tag etwa tausend russische Soldaten durch Maschinengewehre zu töten zu lassen. Jedoch haben sie schließlich ein, daß von demselben hinarbeiten. Jedoch haben sie schließlich ein, daß von demselben hinarbeiten. Jedoch haben sie schließlich ein, daß von demselben hinarbeiten.

Das neue Wahlrecht in Ungarn.

Freitag, nachmittags 4 Uhr, hat der Minister für die Wahlreform, Dr. Wilhelm Tisza, das neue Wahlrecht der ungarischen Cessionen bekanntgegeben. Das Ministerium Oberhaupt ist seinerzeit im Reichstag dieser notwendigen demokratischen Wahlreform begründet worden, und sein Nachfolger, Dr. Wekerle, hat das Wahlreformprogramm in allen Stücken übernommen. Aus dem Wahlreformprogramm in allen Stücken übernommen. Aus dem Wahlreformprogramm in allen Stücken übernommen.

Im Falle des Vorhandenseins dieser allgemeinen Erfordernisse besteht jeder Mann das Wahlrecht, der vier Klassen der Volksschule absolviert hat oder der aus einer Steuerzahlung entber in einer oder in mehreren Gemeinden mindestens 10 Kronen Steuern bezahlt. Ferner derjenige, der arbeitsgemäß aktives Mitglied ohne Rücksicht auf die Dienstzeit, im Dienst der bewaffneten Macht oder der Gendarmerie derjenige, der den Rang eines Unteroffiziers erreicht hat. Außerdem besitzen die in den für das Jahr 1914 veröffentlichten Registern rechtmäßig aufgenommenen das Wahlrecht solange, als deren alter Rechtszustand unverändert bestehen bleibt.

Auf der umfangreichen Begründung des ein ganzes gezeichnetes Buch umfassenden Wahlreformwerkes sei angeführt: Die Bedürfnisse des Krieges und die großen Aufgaben der Zukunft haben eine Rechtsreform der ungarischen Cessionen notwendig gemacht. Die ungarischen Kräfte des Krieges haben auch in den anderen Ländern, in Dänemark, Norwegen, Holland, Preußen, England, die Notwendigkeit einer Wahlrechtsreform zur Reife gebracht. Nach dem 28. April 1917 bestanden, mit dem Grafen Tisza, dem damaligen Ministerpräsidenten, abgezeichneten königlichen Patenten ist es eine von den Parteiführern unabhängige Wahrheit, daß die Ausdehnung des Wahlrechts während des Krieges geschehen hat.

Zwischen den Parteien des ungarischen Reichstages gibt es einen unstrittigen Punkt, nämlich das Maß der Grenze dieser Reform. Die Verlage sind von dem engsten Wahlrecht Tiszas nicht abwärts auf ein rein allgemeines Wahlrecht absteigend und obwohl sich das Wahlrecht neben der 24jährigen Altersgrenze und der Staatsbürgerschaft auch auf die Kenntnis des Lesens und Schreibens und bei einem großen Teil der Staatsbürger auf vorübergehende Rechte begründet, hat sich die Verlage auf den geltenden Rechtszustand beschränkt. Das auf die Kenntnis des Lesens und Schreibens sich begründende Wahlrecht löst sich in einzelnen Komitaten des Landes als allgemeines Wahlrecht in die Zukunft bringen, andererseits wird es annähernd erreicht bis die kulturelle fortschreitende Kultur es automatisch überall herbeiführt. Auf dieser Grundlage können sowohl die Anhänger der Konservativen, als auch der radikalen Richtungen ihre Zustimmung geben. Die Anzahl der männlichen Wähler beträgt annähernd 3 1/2 Millionen.

Das Wahlrecht der Frauen ist in der Umgestaltung der letzten Tage der Frauen und in den Erfahrungen des Krieges begründet. So wie die bestehende Ordnung unseres Zustandes die Erweiterung des allgemeinen Stimmrechts ist, ebenso ist auch die öffentliche Teilnahme der Frauen besonders in der skandinavischen und angelsächsischen Gesellschaft im Wachstum. Der Entwurf des Wahlrechts ist die Altersgrenze des Wahlrechts der Frauen so wie bei den Männern mit dem 21. Lebensjahre fest. Auch die Bestimmungen der Wahlkarte sind dieselben wie bei den Männern. Der erste Wahlzettel des Frauenwahlrechts ist die absolute vierte Klasse der Wahlzettel, so daß auch das Wahlrecht der Frauen auf dem Gebiet des Parteipolitikers ruht. Die Anzahl der weiblichen Wähler wird auf eine Million geschätzt.

Wahlrecht, 21. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unter der Leitung des Ministerpräsidenten wurde von der Regierungspartei mit lauter Stimme angenommen, während die oppositionelle Linke Partei sich abweisend verhielt. Der Minister beantragte die Einsetzung eines aus 48 Mitgliedern bestehenden Ausschusses. Diese Wahl wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden.

63.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. Dezember. (Antlich.) 1. Im Mittelmeer sind elf Dampfer und fünf Segler mit über 63.000 Brutto-Tonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. — Unter den versenkten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Genua herausgeschossen wurden, ferner die bewaffnete englische Dampfer Glen Macraudaile (5121 Tonnen) und Corals (3756 Tonnen). — Ein im westlichen Mittelmeer versenkter Transporter hatte Munition oder Explosivstoff als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden konnte. — In den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil. — 2. Eines unserer U-Boote hat am 10. Dezember die Bahnanlage von Paola (italienische Südwüste) und zahlreiche rollendes Material mit gutem Erfolg versenkt. Noch nach einer Stunde konnte auf zehn Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die U-Bootebeute im November.

Berlin, 21. Dezember. (Antlich.) Im Monat November sind am Handelsschiffraum 607.638 Bruttoregister-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmeer versenkt worden. Seit Beginn des unangefangenen U-Bootekrieges sind damit 8.256.000 Bruttoregister-Tonnen des für unsere Feinde nutzbar Handelsschiffraum vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Nach dem Totenbuch d. Kriegsj. 1917/18 haben die feindlichen und neutralen Handelsschiffe durch kriegerische Maßnahmen vor allem durch die U-Boote, folgende Verluste in Tonnen erlitten:

Januar 1914 bis 1. 1. 1917	4.559.000
Januar 1917	439.500
Februar	781.500
März	895.000
April	1.001.000
Mai	869.000
Juni	1.016.000
Juli	811.000
August	809.000
September	672.000
Oktober	674.000
November	607.638
Zusammen:	13.218.000

Lloyd George in Sorgen.

Die ersten Debatten, die im englischen Unterhaus vor seinen Reichstagen stattfanden, waren überschattet von dunklen Schattungen und schweren Besorgnissen. Wilsons Verlegenheitsrede konnte die Gemüter nicht erleichtern, und es scheint sehr zweifelhaft, ob die große Rede, mit der dann Lloyd George in die Schranken trat, eine günstigere Wirkung erzielen kann.

Es war keine Verschönerungsrede mehr. Auch Lloyd George mußte zugeben, daß die großen Versprechungen, die er vor Jahresfrist auszusprechen nicht gehalten werden konnten und daß die Dinge in der Welt sich für England und seine Bundesgenossen sehr pessimistisch gestaltet haben.

Freilich lassen sich nicht ohne weiteres Zahlen es bekräftigen, weshalb der englische Premier auch sehr möglichst ruhig zu machen die sein kann, weshalb bisher für seine Kriegsgegner. Er vertritt die Siege in der Abwehr der U-Bootegefahr und sucht anzudeuten, daß England mit seinen Verbündeten trotz dem stillen Aufstiegs noch immer sehr viel härter auf den Kriegswunden stehen werden als die Mittelmächte. Allerdings — und darauf verzichtet er — war der Hauptweg der Rede Lloyd Georges — muß das englische Volk sich darauf gefaßt machen, den Hungerriemen enger und enger zu schnüren, und es muß sich neue Rekrutierungen gefallen lassen, die weit über alles bisherige hinaus in den Wehrdienstbestand des Landes eingreifen. Mit dem Aufheben dieser neuen Kräfte und mit der weiteren Fortsetzung des Krieges denkt Lloyd George noch immer ausschließlich den Weltkrieg zu gewinnen.

Wie lange noch wird sich das englische Parlament und das englische Volk von den Reden seiner jetzigen Staatslenker beherrschen lassen? Auch sich nicht die Überzeugung durchsetzen, daß die weitere Forderung von Rekrutierungen und Übergeordneten Wehrdienst durchzuführen ist? Die stark gewachsene Opposition im Unterhaus löst erkennen, daß bessere Erfolge im Krieg nicht zu erwarten sind, wenn Lloyd George seinen Landvolk und der übrigen Welt bestimmte Zahlen über Schiffsbauten gegeben hätte. Er tut das nicht, sondern stellt nur die unklare Behauptung auf, daß der gegenwärtige Schiffbau von England ein derartiger sei, daß er sich über dem Nachschub des Jahres 1913 befindet. Er sagt nicht, ob er darunter auch Kriegsschiffe bezieht oder ob er darunter nur im Bau oder im Auftrag befindliche Schiffe versteht. Auch verweigert er seine Angaben hinsichtlich, wie sich die Tonnage auf den für den entscheidenden Ueberseeverkehr notwendigen Schiffraum und auf kleine und kleinste Küstenfahrer und Hilfsfahrzeuge verteilt.

Lloyd George meint ferner, daß die Verleugungen unserer U-Boote zugenommen hätten. Diese Behauptung ist

London, 21. Dezember. Nach den Ausführungen über die Nahrungsmittelverhältnisse fuhr Lloyd George fort. Was die Schiffbaufrage betrifft, so haben die Verluste ab, die Schiffbauunternehmen zugenommen. Auch die Verleugungen von U-Booten haben sich vermehrt. Meine Ausstellungen sind nicht völlig eingetroffen. Die Schiffbauindustrie hat um Hunderttausende von Tonnen leichter gewirkt, was der Verbesserung in den Methoden der Marine zuzuschreiben ist. Der gesamte Schiffbau ist jetzt im vierten Jahr des Krieges, in dem Millionen Leute der Arbeit entzogen sind, über dem Nachschub des Jahres 1913. (Beifall.) Die Herstellung deutscher U-Boote ist während des ganzen Jahres stetig vorwärts gegangen. Die Admiralgewalt und der Schiffbaukontrollen haben die drohende Lage, der wir in diesem Jahre gegenübergestellt waren, zu meistern vermocht. Wir haben nur 6 Prozent unserer Einbuße verloren, obwohl unsere Gesamttonnage um etwa 20 Prozent herabgegangen ist.

Kun komme ich zur militärischen Lage. Es wäre ganz richtig, zu behaupten, daß die Hoffnungen, die wir zu Beginn des Jahres hatten, in Erfüllung gegangen wären und daß unsere Enttäuschung

lediglich dem russischen Zusammenbruch zuzuschreiben sei. Zu Beginn des Jahres sei das russische Heer besser ausgerüstet gewesen, als je zuvor, und habe besonders Schicksal in Dulle und Halle geliebt. Von ihm und den gutausgerüsteten Heeren im Westen und in Italien habe man einen solchen Triumph auf die preussische Armee erwartet, daß man ihr eine entscheidende Niederlage hätte beibringen können. Die russische Armee habe sich aber das Jahr hindurch so gut wie ganz ruhig gehalten. Allerdings würde, auch wenn die russische Armee den ihr zugewiesenen Teil durchgeführt hätte, der Todwund der preussischen Militärmacht nicht völlig gemittelt worden sein.

Das nächste Ereignis, um dessen willen man sich dieses Jahres nicht erinnern werde, würde die

Erklärung des italienischen und belgischen sowie die Befreiung der Krone von der türkischen Herrschaft sein. Zum gleichen Range erhebt Lloyd George die Schaffung eines Rates aller Verbündeten, der auch Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten, Schiffbau- und Lebensmittelfragen zu erörtern und Entscheidungen von internationaler Einflüsse zu treffen werde. Er arbeitet, soweit er schon in Wirklichkeit sei, erfolgreich und werde einen großen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik der vier in ihm vertretenen Regierungen ausüben. Unverwehrt war die

Richterliche Italiens,

dem die kritischen und französischen Truppen kann durch ihre überlegenheit eine Hilfe eine materielle und auch moralische Unterstützung werden, und so die Lage an der italienischen Front wieder hergestellt hätten. Allerdings sei durch diese Fortnahme von Truppen die Lage an der Westfront bedauerlicherweise

geworden. Die zweite Verschlimmerung sei in Rußland eingetreten, das bisher wenigstens dem Namen nach im Krieg mit Deutschland gewesen sei und eine sehr große Zahl deutscher und österreichischer Truppen geschaltet habe. Die Abmachung im Waffenstillstandsvertrag, keine Truppen von der Ostfront wegzunehmen, gewährte keine genügende Sicherheit. Diese beiden Veränderungen hätten Englands Beforgnisse vermehrt und den anderen im Krieg befindlichen Ländern weitere Verpflichtungen auferlegt. So müßte

auch England größere Opfer bringen

und sein Feldherren während des kommenden Jahres verstärken. Die den Arbeitern im Jahre 1916 gegebenen Versprechungen seien damals durchaus im Interesse des Landes gewesen. Jetzt aber würden die Arbeiter vornehmlich gebildeten Männer ihren Teil an der Verteidigung des Vaterlandes auf einem anderen Gebiete übernehmen müssen. Auch die bereits mehrfach erwähnten Büsten nicht in die Kampflinie zurückgeführt, sondern müssen durch Männer ersetzt werden, die noch niemals an der Front gewesen seien.

Die nächsten Monate seien die kritischsten des ganzen Krieges, weil eine große Macht aus dem Krieg ausgeschieden, eine andere noch nicht voll daran beteiligt sei.

Allerdings habe auch der Feind seine Schwächen: Beispielsweise hätte die deutsche Arbeiterfront sich verschlechtert, daß die Erzeugung Deutschlands auf den einzelnen Mann berechnet, gegenüber dem ersten Kriegsjahre um etwa 52 Prozent herabgegangen sei. (??) Außerdem seien Frankreichs Verluste viel geringer, als diejenigen Österreichs, und die Engländer nicht höher als 1/4 oder 1/2 der schwebenden Verluste der Deutschen. Die Wagnisfrage der mit England in tätiger Bundesgenossenschaft gegen den feindlichen Verbündeten Österreich-Ungarn und der mit ihnen verbündeten Länder.

Au den Kriegserklärungen bemerkte Lloyd George: Seit dem Ausbruch in Sonderverhandlungen getreten ist, muß es kein Gebiet natürlich selbst schützen. Dadurch sind auch die Fragen wegen Konventionen erledigt.

Die Friedenskonferenz werde bei der Verfügung über die eroberten deutschen Kolonien die Wünsche ihrer Bevölkerung berücksichtigen müssen. Er versuchte, die Ansicht lächerlich zu machen, daß England in den Krieg getreten sei, um Eroberungen zu machen, und daß der Ausbruch des Krieges der russischen und anwachsenden deutschen Militärmacht zu, die den Frieden der Welt stürzte. Englands Sieg sei das Resultat, was die Friedensbedingungen verwirklichen könne. In dem künftigen Völkerbunde müsse Deutschland durch den deutschen Volk vertreten sein. Das sei der Grund, weshalb die Regierung die Arbeiterpartei und das Parlament um die notwendige Unterstützung an Kräften ersuchte. Deutschland müsse durch den Krieg niedergebungen werden, sonst könne kein Frieden werden. Darum sei der Sieg eine grundsätzliche Bedingung.

Die Friedensverträge bei Lloyd.

Amsterdam, 21. Dezember. Bei Lloyd's in London lauseten am letzten Sonabend die Friedensverträge 4:1 darauf, daß allgemeine Friedensverhandlungen in drei Monaten stattfinden werden. Die Welt ist sich darüber einig, daß im Falle solcher Friedensverhandlungen das Kabinett Lloyd George fallen werde.

Deutsche Erklärungen über die U-Bootefrage.

Zu Lloyd Georges Äußerungen über den U-Bootekrieg wird aus Berlin antwortlich u. a. folgendes ausgeführt: „Lloyd George behauptet, die Schiffsbauten hätten zugenommen. Bei den belagerten Seefahrtleistungen Großbritanniens in den Jahren 1915 und 1916 müßte das nicht die Lage sein. Dagegen wäre sehr merkwürdig gewesen, wenn Lloyd George seinen Landvolk und der übrigen Welt bestimmte Zahlen über Schiffsbauten gegeben hätte. Er tut das nicht, sondern stellt nur die unklare Behauptung auf, daß der gegenwärtige Schiffbau von England ein derartiger sei, daß er sich über dem Nachschub des Jahres 1913 befindet. Er sagt nicht, ob er darunter auch Kriegsschiffe bezieht oder ob er darunter nur im Bau oder im Auftrag befindliche Schiffe versteht. Auch verweigert er seine Angaben hinsichtlich, wie sich die Tonnage auf den für den entscheidenden Ueberseeverkehr notwendigen Schiffraum und auf kleine und kleinste Küstenfahrer und Hilfsfahrzeuge verteilt.“

Lloyd George meint ferner, daß die Verleugungen unserer U-Boote zugenommen hätten. Diese Behauptung ist

besonders überraschend, nachdem Lloyd George wegen seiner veransten Auslassung, nach der an dem einen Tage des 17. November allein fünf deutsche U-Boote versenkt worden ein solches, sich selbst in England höhnische Bemerkungen über verluste halten sich, wie ausdrücklich festgesetzt sein mag, trotz der durch den Zuwachs erheblich überhöhen wird.

Auf die Behauptung Lloyd Georges, daß England trotz des U-Bootekrieges nur 6 Prozent seiner Einbuße verloren hätte, kann erst eingegangen werden, wenn die jetzige unklare Fassung jenes Teiles seiner Rede durch einen verständlichen Bericht ersetzt wird. Das einzige, worin wir Lloyd George bestimmen können, ist die Versicherung, daß der U-Bootekrieg für England die bedrohlichste Lage, der es in diesem Jahre gegenübergestellt war, herbeigeführt hat.“

Öffentlichkeit der Friedensverhandlungen

Der Kongler, der naturgemäß nicht persönlich an Verhandlungstische die Beratungen führen kann, hat, so lautet die Vermutung, diese Aufgabe nicht einem Kollegium von Ministern übertragen, sondern nur dem Staatssekretär des Auswärtigen Rühlmann. Dieser übernimmt damit eine überaus große Verantwortung, und die Beratung stellt zugleich einen starken Vertrauensbeweis für ihn von Seiten des Reiches dar. Die russischen Nachrichten, so schreibt die Germania weiter, werden es sich nicht nehmen lassen, fortlaufend Protokolle über die Verhandlungen zu veröffentlichen. Sie wollen damit die Völker der uns feindlichen Staaten beeinträchtigen, und schließlich zur Teilnahme am Frieden herbeiführen. Die Protokolle werden vor allen Dingen dem neutralen Ausland uneingeschränkt zugänglich sein. Da dürfte schon ein Gebot der Klugheit sein, wenn die Regierung das deutsche Volk nicht weniger gut informiert erhält.

Polnische Wünsche.

Der polnische Ministerpräsident hat an die Deutsche Regierung und die Regierung von Österreich-Ungarn die Bitte gerichtet, einen Vertreter der polnischen Regierung zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Aufstand zulassen zu wollen. Zur Vorbereitung dieser Verhandlungen hat der polnische Ministerpräsident sich an den Reichspräsidenten in Berlin gewandt. Herr Rühlmann wird am 22. Dezember, morgens, begleitet vom Chef des polnischen politischen Departements, Grafen Kozłowski in Berlin eintriften.

Bulgarien verlangt die Dobrußdja.

Amsterdam, 21. Dezember. Aus Sofia wird gemeldet, daß die bulgarischen Delegierten am Mittwoch ebenfalls nach Versailles abgereist sind, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Außenminister Radoschewski, der Führer der Delegierten, äußerte sich einem Mitarbeiter des Herald gegenüber wie folgt: In der Dobrußdjafrage vertrete ich fest den Standpunkt Radoschewski. Die Dobrußdja wurde von den Bulgaren mit zurückgelassen. Die Dobrußdja geht auch zu Bulgarien. Als sicher nehme ich an, daß es gelingen wird, mit Aufstand Frieden zu schließen. Ich sehe auch die günstigen Aussichten dafür, daß die Entente Staaten auch bald einen eventuellen Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Bulgarien nicht erschüttern.

Deutsches Reich.

Dr. Solf über die Zukunft Afrikas.

Berlin, 21. Dezember. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat heute abend im großen Saale der Wilhelmshalle in Berlin einen Vortrag über die Zukunft Afrikas gehalten.

Der Staatssekretär führte unter anderem aus: Das koloniale Problem ist unlösbar, wenn die Rechte an die Gesamtordnung der Dinge nicht in einem Geiste herantreten, der einen Frieden der gegenseitigen Zufriedenstellung schaffen will. Die Wiederherstellung des Status quo ante in Afrika kann zu einer Verengung der internationalen Beziehungen auf kolonialen Gebiete nicht führen. Eine nationalistische Politik auf kolonialen Gebiete ist nicht nur für die Zukunft, sondern auch für die Gegenwart ein Hindernis. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Afrika hat dazu geführt, daß vor dem Krieg Portugal, Belgien und Frankreich in Afrika große koloniale Gebiete besaßen, ohne die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit diesen Gebieten zu unterbrechen. Die Voraussetzung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Afrika ist die gegenseitige Achtung der nationalen Souveränität. Die Voraussetzung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Afrika ist die gegenseitige Achtung der nationalen Souveränität. Die Voraussetzung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Afrika ist die gegenseitige Achtung der nationalen Souveränität.

Deutsch-französische Verhandlungen über die Gefangenensfrage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem 20. Dezember: Die in Bern unter der dankschweren Vermittlung der schweizerischen Regierung geführten deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene sind abgeschlossen. In der letzten Sitzung über den Austausch der französischen Kriegsgefangenen in Gefangenenshaft befindlichen Kriegsgefangenen bereitete sich ein Durchbruch an, der die weitgehenden deutschen Forderungen zu Gunsten der französischen Kriegsgefangenen erfüllt. In der letzten Sitzung über den Austausch der französischen Kriegsgefangenen bereitete sich ein Durchbruch an, der die weitgehenden deutschen Forderungen zu Gunsten der französischen Kriegsgefangenen erfüllt.

Immerhin ist eine Reihe wichtiger Abmachungen getroffen worden, wodurch die Lage der Kriegsgefangenen wesentlich erleichtert wird. In erster Linie wurde eine weitgehende Neuorganisation der deutschen und französischen Kriegsgefangenenlager beschlossen, die die schweizerische Regierung in hochherziger Weise zur Verfügung stellt.

Auf Verhandlungen über die internierten französischen Kriegsgefangenen wurde ebenfalls eingegangen. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die internierten französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz unterzubringen zu lassen.

Die Politik im Heere.

Dem Reichstag sind zwei Anfragen zugegangen, die sich auf die unterschiedliche Behandlung der politischen Parteien durch die Militärbehörden beziehen.

Die Militärbehörden in Italien a. d. D. haben den Soldaten der bayerischen Garnison den Versuch eines auf den 12. Dezember von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Ulm, anberaumten Vortrages über 'Friede und Freiheit' verboten.

Ein unparteiischer Standpunkt wie die hier genannten militärischen Stellen scheint dem bayerischen Kriegsministerium einzuweichen. Eine Vereinigung der Freunde der Deutschen Zeitung hatte den Vortritt zur Deutschen Vaterlandspartei zu verbieten.

Was im Besonderen unter bayerischen Truppen beliebt ist, so nicht dem noch nicht als formelles Verbot angesehen. Das bayerische Kriegsministerium hat sich entschieden gegen die 'Vaterlandspartei' von vornherein ein politisches Unternehmen erblide und die Erlaubnis dafür im Heere - wie für jede andere politische Partei - verweigert.

Daraus geht hervor, daß sich das bayerische Kriegsministerium von vornherein auf den sehr richtigen Standpunkt gestellt hat, daß die Vaterlandspartei genau so als politische Partei zu betrachten ist wie alle anderen Parteien.

Der Vorwärts kündigt heute seinen Verzicht an, daß sein Erscheinen für die Dauer von drei Tagen verboten worden ist.

Ausland.

Frankreich. Clemenceau Nagelsticht.

Clemenceau gab bei einem Augenblicke vor dem Kaiserliche Erklärungen ab, die über den Rahmen des Callaux-Prozesses weit hinausgehen. Clemenceau sagte: Man wird nicht behaupten können, daß ich mein Wortes von Poincaré gebrochen habe.

Die Entwicklung der Angelegenheit Callaux. Genf, 20. Dezember. Früher als die Abgeordneten erhielten einige Pariser Zeitungen Kenntnis von dem Verlaufe des Verhörs.

Im Ausschusse hat sich das auf der Seite der Opposition stehende Mitglied Laureat mit einer Anfrage an Clemenceau gewandt, die dem letzteren Veranlassung gab, nochmals nachdrücklich darauf hinzuweisen, welche Verengung die Regierung bei der Beurteilung der Schritte gegen Callaux gesehen hat.

Die Anfrage gegen Humbert. Paris, 21. Dezember. (Agenten Raport.) Der Unterstaatssekretär Trioux hat Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn erhobene Anklage auf Verhelfen zum Verbrechen mit dem Feinde zusammen mit dem Verbrechen der Verletzung des Heeresgesetzes lautet.

Italien. Stillsitz gegen einen Sonderfrieden. In der Kammer erörterte Orlando auf eine Bemerkung des Abgeordneten von Proletti zur Angelegenheit Cavallotti.

Die Anfrage gegen Humbert. Paris, 21. Dezember. (Agenten Raport.) Der Unterstaatssekretär Trioux hat Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn erhobene Anklage auf Verhelfen zum Verbrechen mit dem Feinde zusammen mit dem Verbrechen der Verletzung des Heeresgesetzes lautet.

Beson mit Genugtuung Kenntnis. Unter höchster Spannung und launem Verfall erklärte Stollis darauf, daß er niemals für einen Sonderfrieden zu haben sei.

Die Presse bezweifelt, daß Stollis bloß die Befehle erfüllt sei. Die Stellung des Kabinetts sei durch seine Erklärung aber zweifellos gelockert.

Die Stollis nachstehende Turiner Stampa schreibt: Die innere Lage habe nach anfänglich schweren Kämpfen hinter verschlossenen Türen, in der Kammer schließlich eine Richtung erhalten.

Eine parlamentarische Untersuchung der Niederlagen.

Paul Messagero hat die republikanische parlamentarische Gruppe eine Tagesordnung eingebracht, in der eine parlamentarische Untersuchung zur Feststellung der mit italienischen und polnischen Verantwortlichen betreffend die feindlichen Invasoren in das Trentino im Jahre 1916 sowie den Rückzug der italienischen Truppen vom Isonzo verlangt wird.

Die Räumung von Venedig.

Dresdner Blätter melden aus Rom: Die Räumung Venedigs hat die Stadt bis auf 1000 Einwohner verlassen.

Portugal.

Gespanntes Verhältnis mit Frankreich.

Nach der Vossischen Zeitung hat Frankreich die neue portugiesische Regierung nicht anerkannt. Die französische Regierung hat die Verkehrsverbindungen zwischen Frankreich und Portugal unterbrochen.

Amerika.

Ein Ultimatum gegen den Gouverneur von Kalifornien.

Die der Temps berichtet, daß gegen den Gouverneur von Kalifornien Stephen ein Ultimatum erteilt worden. Eine mit Dynamit gefüllte Bombe hat sein Wohnhaus fast gänzlich zerstört.

China.

Näherung zwischen Japan und Mexiko.

Die Vossische Zeitung meldet aus Mexiko: Die dortige Presse bringt Nachrichten über die Vermittlung von Verhandlungen zwischen Japan und Mexiko. Diese Verhandlungen würden außer handelspolitischen Zwecken auch eine politische Annäherung zwischen Mexiko und Japan zum Ziel haben.

Gewerkschaftsbewegung.

Kriegstätigkeit des Fabrikarbeiterverbandes.

Dresden, 20. Dezember 1917.

Nach ausgiebiger Beratung des Entwurfs der Statutenberatsammission wurde beschlossen:

Das Eintrittsgeld soll ab 1. April 1918 1 M. betragen. Von nun sollen 50 Prozent der wöchentlichen Mitglieder unter 18 Jahren 25 Pf., für erwachsene männliche Mitglieder 60 Pf., pro Woche betragen; erwachsene männliche Mitglieder können einen Beitrag von 75 Pf. pro Woche leisten.

Aus aller Welt.

22 Bergarbeiter eingeschlossen.

Kullio, 21. Dezember. Heute früh brach im Kulliofakt III im Gemeindefeld bei Kullio der Bergbauarbeiterverband zusammen.

Die Abholung deutscher Kriegsgefangener in England.

Amsterdam, 21. Dezember. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet: Dem Vernehmen nach ist zwischen England und den Niederlanden über die Abholung deutscher Kriegsgefangener eine Übereinstimmung erzielt worden.

Selbstmörder Dampfer.

Kopenhagen, 22. Dezember. Aus Christiania wird gemeldet: Der große englische Dampfer 'Mullrose' ist gestern bei Bergen im Schiffsverkehr auf Grund. Er wird kaum gerettet werden können.

Dresdner Polizeibericht vom 22. Dezember.

Geldlose Handbänder. Aus einem Grundhause der Antonstraße wurden 120 Stück Handbänder, bestehend aus 'Jesol' und 'Continental', ohne Besen, auf dem Markt verkauft.

Verlorenes Jagdwild.

Verlorenes Jagdwild. Von einem Kollwagen wurde am 18. d. M. eine Axt mit 25000 Stück Jagdwild in Quantität vermisst. Die Axt trug das Zeichen Z. 77833 und die Aufschrift 'Hofjägermeister' und 'Hofjäger'. Im öffentlichen Handverkauf wird diese Axt hier nicht gelöst.

Ein Einmalechid.

Ein Einmalechid, der sich Werner, auch Röhler nannte und voran, im Kaufhaus von Gerlach beschäftigt zu sein, ist in einigen Tagen hier aufzutreten. Durch sofortige Bezahlung des Mietvertrages wolle er sich das Vertrauen der Vermieter zu erwerben.

Botherlage der sächsischen Landbewirtschaftung.

Botherlage der sächsischen Landbewirtschaftung für den 23. Dezember. Zeitweise aufwändig; keine wesentliche Temperaturänderung; keine erheblichen Niederschläge.

ein Wandschränkchen, enthaltend 1004 M. Bargeld, 6 Sparloosenbücher mit 5000 M. Einlage, zwei Brillenringe und ein Paar Ohrringe.

Die Einwohner der ganzen Umgegend wunderten sich, als am 20. September die Läger in der Sägewerkschaftsbesitzerin Reichhöfer und dem 20jährigen Betriebsgehilfen Karl Otto Weise festgesetzt wurden.

Aus der Vernehmung und der Beweisaufnahme ging folgendes hervor: W. ist von jeher ein guter Schüler mit offenem Kopf gewesen. Er war sehr fleißig und hat Elektromonteur gelernt.

Die Räumung von Venedig. Dresdner Blätter melden aus Rom: Die Räumung Venedigs hat die Stadt bis auf 1000 Einwohner verlassen.

Portugal.

Gespanntes Verhältnis mit Frankreich.

Nach der Vossischen Zeitung hat Frankreich die neue portugiesische Regierung nicht anerkannt. Die französische Regierung hat die Verkehrsverbindungen zwischen Frankreich und Portugal unterbrochen.

Amerika.

Ein Ultimatum gegen den Gouverneur von Kalifornien.

Die der Temps berichtet, daß gegen den Gouverneur von Kalifornien Stephen ein Ultimatum erteilt worden. Eine mit Dynamit gefüllte Bombe hat sein Wohnhaus fast gänzlich zerstört.

China.

Näherung zwischen Japan und Mexiko.

Die Vossische Zeitung meldet aus Mexiko: Die dortige Presse bringt Nachrichten über die Vermittlung von Verhandlungen zwischen Japan und Mexiko.

Gewerkschaftsbewegung.

Kriegstätigkeit des Fabrikarbeiterverbandes.

Dresden, 20. Dezember 1917.

Nach ausgiebiger Beratung des Entwurfs der Statutenberatsammission wurde beschlossen:

Das Eintrittsgeld soll ab 1. April 1918 1 M. betragen. Von nun sollen 50 Prozent der wöchentlichen Mitglieder unter 18 Jahren 25 Pf., für erwachsene männliche Mitglieder 60 Pf., pro Woche betragen; erwachsene männliche Mitglieder können einen Beitrag von 75 Pf. pro Woche leisten.

Aus aller Welt.

22 Bergarbeiter eingeschlossen.

Kullio, 21. Dezember. Heute früh brach im Kulliofakt III im Gemeindefeld bei Kullio der Bergbauarbeiterverband zusammen.

Die Abholung deutscher Kriegsgefangener in England.

Amsterdam, 21. Dezember. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet: Dem Vernehmen nach ist zwischen England und den Niederlanden über die Abholung deutscher Kriegsgefangener eine Übereinstimmung erzielt worden.

Selbstmörder Dampfer.

Kopenhagen, 22. Dezember. Aus Christiania wird gemeldet: Der große englische Dampfer 'Mullrose' ist gestern bei Bergen im Schiffsverkehr auf Grund. Er wird kaum gerettet werden können.

Dresdner Polizeibericht vom 22. Dezember.

Geldlose Handbänder. Aus einem Grundhause der Antonstraße wurden 120 Stück Handbänder, bestehend aus 'Jesol' und 'Continental', ohne Besen, auf dem Markt verkauft.

Verlorenes Jagdwild.

Verlorenes Jagdwild. Von einem Kollwagen wurde am 18. d. M. eine Axt mit 25000 Stück Jagdwild in Quantität vermisst. Die Axt trug das Zeichen Z. 77833 und die Aufschrift 'Hofjägermeister' und 'Hofjäger'. Im öffentlichen Handverkauf wird diese Axt hier nicht gelöst.

Ein Einmalechid.

Ein Einmalechid, der sich Werner, auch Röhler nannte und voran, im Kaufhaus von Gerlach beschäftigt zu sein, ist in einigen Tagen hier aufzutreten. Durch sofortige Bezahlung des Mietvertrages wolle er sich das Vertrauen der Vermieter zu erwerben.

Botherlage der sächsischen Landbewirtschaftung.

Botherlage der sächsischen Landbewirtschaftung für den 23. Dezember. Zeitweise aufwändig; keine wesentliche Temperaturänderung; keine erheblichen Niederschläge.

Z.G. Sitzung Donnerstag, 27. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr im Volkshaus.

Wein-Verteilung.

§ 1. Auf Ausweis „129“ der Lebensmittelkarte (26. 11. bis 32. 12. 1917) werden $\frac{1}{4}$ Liter Ungarwein

verteilt.
 § 2. Krankenhäuser und Kliniken können beim Weinbezug für die von ihnen zu versorgenden Kranken aus dem Zustande der Ausstellung eines Bezugscheines beantragen. Hierbei sind $\frac{1}{4}$ Liter Ungarwein für jedes belegte Bett zugrunde zu legen.
 § 3. Es gelangt roter und weißer Ungarwein zur Ausgäbe. Beide Sorten sind berechtigt.
 Ein Anspruch auf eine bestimmte Sorte kann nicht zugelassen werden. Die Verteilung erfolgt je nach Nachfrage der verfügbaren Vorräte.
 § 4. Den Verkauf des Weines haben die aus der Anlage ersichtlichen Geschäfte übernommen. Die Zuführung des Weines in diese Geschäfte kann nur nach und nach erfolgen, so daß auch die Verbraucher nur nach und nach beliefert werden können.
 Diejenigen Geschäfte, die bereits mit Wein versehen sind, beginnen mit dem Verkauf Sonntag den 23. Dezember 1917.
 § 5. Eine Voranmeldung zum Bezug des Weines ist nicht nötig. Der Verkauf erfolgt gegen Abgabe des Ausweises „129“ oder eines nach § 2 ausgestelltten Bezugscheines, soweit es die in den bezeichneten Verkaufsstellen vorhandenen Vorräte jeweils zulassen. Jeder Ausweis „129“ wird mit $\frac{1}{4}$ Liter, jeder Bezugschein mit der auf ihm vermerkten Menge beliefert.
 Der Ausweis „129“ und die ausgestelltten Bezugscheine bleiben bis auf weiteres in Geltung. Die Verkaufsstellen haben die belieferten Ausweise und Bezugscheine als Ausgabebelege aufzubewahren.
 § 6. Die Verbraucher haben bei der Abholung des Weines in den bezeichneten Verkaufsstellen die nötigen Behälter selbst mitzubringen. Soweit möglich, sind hierzu gut gereinigte Flaschen mit ebensolchem Kork zu verwenden.
 § 7. Der Preis beträgt bei der Abgabe an die Verbraucher 6 M. für $\frac{1}{4}$ Liter roten Ungarwein und 4,80 M. für $\frac{1}{4}$ Liter weißen Ungarwein.
 § 8. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 21. Dezember 1917.

Der Rat zu Dresden.

Anlage.

Weinverkaufsstellen.

557

- Im 1. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - R. E. Krüner, Weberstraße 18
 - Dans Bachheim, Johannstraße 6
 - Richard Springer, Kochstraße, Kleine Grubenstraße 8
 - Schilling & Körner, Gr. Grubenstraße 10
 - Hausbesitzer-Einkaufsgesellschaft e. S. m. b. H., Spitzengasse 2
 - Hermann Erler, Schreiberstraße 10
 - Coffee & Kochner, Wallenhausstraße 23
- Im 2. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Alfred Klabe, Königl. Hofl. Wallenhausstraße 29
 - Max Karzin, Landhausstraße 7/9
 - Heinrich Thomisch, Gr. Kirchstraße 3
 - E. C. Schlipf, An der Kreuzkirche 2
 - E. W. Klepperstein, Frauenstraße 9
- Im 3. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - H. Etiebig & Co., Köhlerstraße 2
 - Paul O. Rudewitz, Waagner Straße 28
 - E. W. Lindhöft, Kochstraße, Waagner Straße 80
 - H. V. Schumann, Köhlerstraße 16
 - Heinrich Küstlich, Liederstraße 29
 - Max Köhler, Kaiserstraße 13
 - H. E. Ruch, Leipziger Straße 53
 - Arthur Bernhardt, Am Markt 5
 - E. R. Töpel, Aufrietenstraße 27
 - Schmidt & Groß, Drogerie zum Stern, Obergroben 1 (Eingang Hauptstraße)
- Im 4. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Gustav Max Winkler, Köhlerstraße 4
 - Ellenbeth Bach, Gabrinsstraße 16
 - Frieda Mühliger, Wacksteinstraße 3
 - H. Holmann, Schillerstraße 47
 - Otto Wehner, Weiserstraße 12
 - Bruno Hebam, Friedrichstraße 40
 - Emil Paul Weizer, Gottaer Straße 15
- Im 5. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Carl Schredenbach, Riegelstraße 15
 - Willy Kürbis, Albrechtstraße 11
 - M. Thiele, Seidnitzer Straße 24
 - H. Vura & Co., Steinstraße 11
 - Emil Sauer, Klotzplatz 1
 - Paul Voigt, Kleberstraße 14
- Im 6. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Arthur Winkler, Reichigerstraße 42, Gde. Strieflener Straße
 - H. Trage, Zinnoberstraße 55
 - H. Röchner, Köhlerstraße 1
 - Karl Schumann, Viktorienstraße 26
 - Silvio Serinaj, Viktorienstraße 26
 - Weiser Wilhelm Kern, Bürgerwiese 6
 - Emil Kühne, Kochstraße, Christianstraße 56
 - Emil Altmann, Bürgerwiese 6
 - H. Schönborn, Kleine Blumenstraße 16
 - Albin Reichert, Reichenstraße 4
 - Lehmann & Leichnering, Prager Straße 15
 - Bernmann Mühlner, Wallenhausstraße 1
- Im 7. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Draog & Weber, Weiserstraße 9
 - H. S. Dennig, Köhlerstraße 2
 - Röder & Dreyfus, Am See 32
 - Max Dennig & Co., Ostrosee 29
 - H. Müller, Walmstraße 37
 - Bernhard Richter, Weiserstraße 32
 - Th. Lunow, Kleinmühlstraße 6
 - Joseph Jurausk, Freiburger Platz 24
- Im 8. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Wilhelm Wilmann, Kochstraße, Waagner Str. 6
 - Max Ocker, Schönfelder Straße 21
 - Theodor Rommelspühl, Wilschhofweg 29
 - Raul Dampmann, Wilschhofweg 29
 - Raul Strobel, Schönfelder Straße 4
 - Edvard Kregelmann, Kamenzer Straße 42b
 - E. Hoffstädter, Waagner Straße 77
- Im 9. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Wilhelm Körner, Leipziger Straße 53
 - Ludwig Fige, Leipziger Straße 50

- Im 10. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Robert Seber, Großenhainer Straße 35
 - Paul Werner, Adler-Drogerie, Leipziger Straße 163
 - W. Feder, E. Schindels Kochstraße, Wahrenstraße 8
 - Otto Penker, Nürnberger Straße 18
 - Albert Herrmann, Nürnberger Platz 1
 - Richard Schnappe, Köhlerstraße 87
 - Otto Schwanke, Streblener Straße 18
 - Emil Max Albert, Weiserstraße 5
 - Karl Döle, Lindenstraße 28
 - Otto Wilsch, Albrechtstraße 17
 - Abolf Braunert, Wismarplatz 8
 - Robert Heider, Weiserstraße 18
 - H. Wehrich, Köhlerstraße 81
 - Paul Köhler, Köhlerstraße 5
 - Alfred Hennig, Nürnberger Platz 5
 - Hans Vogt, Albrecht-Apothek, Albrechtstraße 7
- Im 11. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Franz Hauptmann, Kochstraße 50
 - H. Erielen, Schumannstraße 61
 - Scholz u. Hehl, Köhlerstraße 20
 - Ernst Schöner, Nicolaistraße 19
 - Julius Köhler, Dreyerstraße 109, Erbgr. Hugo Weiling, Strieflener Straße 12
 - Richard Hoff, Weiserstraße 83, 1.
 - B. Wubelmann, Köhler-Drogerie, Köhlerplatz 5
- Im 12. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Ed. Helbig, Dobner Straße 21
 - Trochta u. Wölke, Götter Straße 82
 - Oskar Treibich, Köhlerstraße 3
- Im 13. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Ernst Meier, Köhlerstraße 17, 1.
 - Mühliger u. Fröhlich, Wilschhofplatz 8
 - Ed. Glösel, Köhlerstraße 2
 - Richard Wulfschmidt, Köhlerstraße 46
 - Kurt Hennig, Opperstraße 35
 - E. C. Reinhold, Kullstraße 10
 - Doktor Oettern-Drogerie, Conradstraße 23
 - Otto Anshut, Weiserstraße 42b u. Delgolanderstraße 9b
 - Johannes Möbber, Saxonia-Drogerie, Opperstraße 33
- Im 14. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Joseph Richter, Krenzelstraße 8
 - Walter Pankardt, Wilschhof-Str. 42
 - Kurt Wilmann, Paul-Wendler-Str. 24
 - Hans Köhler, Köhlerstraße 43
 - Franz Köhler, Weiser, Gde. Köhlerstraße
 - Georga Köhler, Schandauer Straße 18b
 - Paul Köhler, Köhlerstraße 23
 - Ernst Hegebaum, Köhlerstraße 23
 - Paul Horn, Köhlerstraße 45
 - Eugen Engelmann, Saxonia-Drogerie, Schandauer Straße 5
 - Franz Sennewitz, Wilschhof-Apothek, Wilschhofstraße 13
 - Kurt Wilmann, Wilschhof-Drogerie, Wilschhofstraße 18c
 - Ernst Winkler, Adler-Drogerie, Köhlerstraße 8
- Im 15. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Ernst Viehmer, Kaulbau, Im. Karl Eichenweg, Lindenbergstraße 67
 - H. Rob. Feder, Antonialhöfen, Köhlerstraße 62
 - Walter Leutner, Concordienstraße 47/49
 - Ernst Dreher, Drogerie zum Schwan, Leipziger Straße 107
 - Wick Langner, Wilschhof-Drogerie, Köhlerstraße 24
 - Leopold Köhler, Hans-Sachs-Drogerie, Köhlerplatz Straße 126
- Im 16. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - H. Treiber, Wilschhofstraße 18
 - Raul Köhler, Wilschhofstraße 1
 - Max Thoma, Antonialhöfen 81
 - Max Fiedler, Köhlerstraße 9

- Im 17. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Paul Jacob, Gieselerstraße 81
 - Wald. Köhler, Köhlerplatz 4
 - Heinz Eichel, Schandauer Straße 77
 - Raul Wilmann, Köhlerstraße 77
 - Bruno Köhler, Wilschhofstraße 47
 - E. Winkler, Schandauer Straße 43
 - Oskar Dandke, Köhlerstraße 1
 - Carl Wehner, Köhlerstraße 10
 - Ernst Köhler, Nicolaistraße 19
 - Edvard Weiser, Parbrosia-Drogerie, Köhlerstraße
 - Alwin Deniel, Wilschhof-Drogerie, Wilschhofstraße 21
- Im 18. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Georga Köhler, Wilschhofstraße 26b
 - Willy Adam, Wilschhof-Drogerie, Wilschhofstraße 30
- Im 19. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Anna Köhler, Köhlerstraße 291
 - Ernst Köhler, Leipziger Straße 199
 - Wilhelm Wilmann, Köhlerstraße 190
 - Hugo Wehner, Köhlerstraße 51
- Im 20. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Edmund Seifert, Köhlerstraße 162
 - Emil Köhler, Kochstraße, Wilmann, Köhlerstraße 45
 - Wilhelm Köhler, Köhlerstraße 28
 - Richard Wilmann, Sonnen-Apothek, Köhlerstraße 83
- Im 21. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Willy Köhler, Köhlerstraße 1
 - August Spatzel, Köhlerstraße 49
 - Louis Köhler, Köhlerstraße 26
 - H. Bauer u. Heide, Köhlerstraße 7
 - Otto Deniel, Köhlerstraße 6

- Im 22. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - W. Köhler, Köhlerstraße 71
- Im 23. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Colar Feder, Köhlerstraße 13
 - Paul Köhler, Köhlerstraße 116
 - Carl Vogel, Köhlerstraße 116
 - Erwald Köhler, Köhlerstraße 13
 - Josef Köhler, Köhlerstraße 13
 - Schneider & Engler, Köhlerstraße 40
 - Paul Köhler, Köhlerstraße 111
 - Eugen Dittmar, Köhler-Drogerie, Köhlerstraße 85
 - Kaiser-Drogerie, Köhlerstraße 77
- Im 24. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Walter Köhler, Köhlerstraße 11
 - Adolf Köhler, Köhlerstraße 11
 - H. C. Köhler, Köhlerstraße 82
 - Georg Köhler, Köhlerstraße 10
 - Hugo Köhler, Köhlerstraße 30
 - Dr. Adenhorst und Dr. Wagner, Köhler-Apothek, Köhlerstraße 13
- Im 25. Wahlkreispolizeibezirk:**
 - Otto Köhler, Köhlerstraße 73
 - Heinrich Köhler, Köhlerstraße 57
 - Joseph Köhler, Köhlerstraße 62
 - Wilhelm Köhler, Köhlerstraße 15
 - Hans Köhler, Köhlerstraße 32
 - Emil Köhler, Köhlerstraße 32
 - Otto Köhler, Köhlerstraße 61
 - Gustav Köhler, Köhlerstraße 11
 - Raul Köhler, Köhlerstraße 14
 - Hans Köhler, Köhlerstraße 14
 - O. V. Vogt, Köhlerstraße 85
 - Erich Köhler, Köhlerstraße 13

Hierüber:

Köhliger Waaren-Einkaufs-Verein e. S. m. b. H.
 Konsum-Verein „Vorwärts“ für Dresden und Umgebung, e. S. m. b. H.
 Konsum-Verein für Dresden und Umgebung, e. S. m. b. H.
 Warengesellschaft des Volkspars- und Darlehens-Vereins
 Einkaufs-Gesellschaft für das Personal der K. S. St.-E. S. m. b. H.

Knochen Sammlung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Knochen usw. vom 15. Februar 1917 wird für die Stadt Dresden folgendes anordnet:

§ 1. Tierische Knochen jeder Art, Hornschlächter (Hornspalten) sowie die Hüfte von Kameelen und Pferden, und zwar

- a) rohe, nicht vorgekochte Knochen,
- b) vorgekochte Knochen in flüssigem Zustande,
- c) vorgekochte Knochen in nicht mehr flüssigem Zustande (sogenannte Sammelmotoden)

sind, gleichviel wo sie anfallen, getrennt von sonstigen Abfällen und Hausmüll, zu sammeln und es eine der in § 4 bezeichneten Stellen abzuführen.

Es ist verboten, Knochen zu verbrennen, zu begraben oder auf andere Weise zu beseitigen oder zu Dünge- oder Futtermitteln zu verwenden. Die Verfüterung an Hunde und Vögel in der eigenen Wirtschaft bleibt gestattet.

Die Ausführung aus dem Gebiete der Stadt Dresden ist nur den in § 4 bezeichneten Stellen gestattet.

§ 2. Der Verkauf von rohen, nicht vorgekochten Knochen (§ 1 a) als Fleischbeilage ist über den Bodenstand ist gestattet, ebenso die Abgabe an Gaststätten, Restaurants, Kaffeehäuser, Speisevereine usw.

Ausgenommen hiervon sind die frischen Hinderfüße, deren freihändiger Verkauf unterliegt. Haut, Fleisch und Sehnenstücke dürfen von diesen noch vorausgesaugenen, leichtem Vorbereiten abgetrennt werden, im übrigen sind sie aber an die vom Kriegsausschuss für planmäßige und tierische Teile der Reichsbeschlüsse für Knochen (K. B. Nr. 1744) gegen Vergütung von 30 M. für 100 Kilogramm abzuliefern.

§ 3. Die Knochen Sammlung erfolgt

1. durch Dresdner Knochenhändler.
2. durch die Fleischer.
3. in den städtischen Knochen Sammelstellen (geöffnet werktags von 8 bis 12 und 1 bis 4 Uhr).
4. in den Schul Sammelstellen.

Diese befinden sich

- a) auf dem städtischen Schlachthof (nur für Fleischer),
- b) in der Viehhofstraße der Kanalreinigung, an der Ecke von Weiserstraße und Oststraße,
- c) in der Viehhofstraße der Kanalreinigung, in der verlängerten Köhlerstraße.

Dort wird eine Vergütung von 18 Pf. für 1 Kilogramm Knochen gewährt.

§ 4. Zur Ausführung von Knochen aus dem Gebiete der Stadt Dresden sind bis auf weiteres

1. Moritz Wittner, Köhlerstraße 8 (Kernsprecher 18 901),
2. Kurt Köhler, Köhlerstraße 8/14 (Kernsprecher 28 720),
3. E. August Wilmann, Köhlerstraße 55 (Kernsprecher 14 906),
4. Otto Köhler, Köhlerstraße 17,
5. Julius Köhler, Köhlerstraße 88 (Kernsprecher 17 710),
6. Hermann Köhler, Köhlerstraße 27 (Kernsprecher 22 013),
7. H. Köhler, Köhlerstraße 24 (Kernsprecher 20 355),
8. Robert Köhler, Köhlerstraße 23,
9. Raul Köhler, Köhlerstraße 2-4 (Kernsprecher 14 207),
10. Ulrich Köhler, Köhlerstraße 18 (Kernsprecher 19 008).

Diese Firmen haben sämtliche gesammelten Knochen nach Anweisung des Kriegsausschusses für planmäßige und tierische Teile der Reichsbeschlüsse für Knochen (K. B. Nr. 1744) gegen Vergütung des Rates, Lebensmittelamt, zu beseitigen.

§ 5. Wer gewerbsmäßig innerhalb der Stadt Dresden Knochen sammelt, hat über den Verkauf der Knochen und den Lagerbestand genau Buch zu führen und die vorgezeichneten Bücher an den Kriegsausschuss für Knochen und Felle zu erstatten. Den Beauftragten des Rates ist Einsicht in die Bücher zu gestatten.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1000 M. bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt wird die Knochen Sammlung vom 1. Februar 1917, betreffend Knochen Sammlung, aufgehoben. Der Rat behält sich vor, in einzelnen Fällen Abweichungen anzuordnen oder zu genehmigen.

Dresden, am 22. Dezember 1917.

Der Rat zu Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Gegen die Zuschläge zur Einkommensteuer bei Aktiengesellschaften.

Der sächsische Staatsregierung sowie der Zweiten Kammer ist eine Petition gegen die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer bei Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften und beschränkter Haftung zugegangen. Diese Zuschläge sollen betragen bei Einkommen von mehr als 2000 Mark bis einschließlich 4000 M. 20 vom Hundert und steigen bei mehr als 100000 M. bis auf 120 vom Hundert. Außerdem soll die Grundsteuer um 20 vom Hundert erhöht werden. Die Petenten erheben gegen die in Vorlage gebrachte Form der Besteuerung der Aktiengesellschaften schwere Bedenken, denn es seien, so wird ausgesprochen, nicht alle Gesellschaften während des Krieges in ihren Erträgen aufwärts gekommen, sondern nicht alle Gesellschaften (aktive) seien Dividenden empfangen, sondern es seien auch Gesellschaften, die unter den Folgen des Krieges schwer zu leiden haben, und es gebe viele Gesellschaften (passive), die bei der drei- bis vierfachen und mehr verteuerten Lebenshaltung mit den Einkünften aus ihren Gesellschaftsbeteiligungen sehr genau rechnen müssen.

Es ist das alte Lied: wenn die Kapitalisten von ihrem Profit etwas in Form von Steuern abführen sollen, dann nicht das Kammerieren an. Um „Gründe“ ist man dann auch nicht verlegen. In diesem Falle sind die Gegenbemerkungen schon deshalb hinlänglich, weil sich ja die Steuer nach der Höhe des Einkommens richtet und die Gesellschaften, die nur ein niedriges Einkommen haben, auch nur niedrige Abgaben zu entrichten haben.

Ein bemerkenswerter Vergleich.

Im Juni d. J. hatte das Pirnaer Unabhängigen-Blatt in seiner bekannten Kampfbahn den Gauleiter des Metallarbeiterverbandes, Genossen Haas, herunterzureißen versucht, weil er in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Landesinstanzen das triolische, zu Streiks in Munitionsfabriken anreizende Treiben der Unabhängigen gekennzeichnet hatte. Da die in dem unabhängigen Schimpfartikel aufgestellten Behauptungen zum größten Teil falsch, die damit verknüpften Beleidigungen aber beleidigender Art waren, entschloß sich Genosse Haas einmal ein Exemplar zu statuieren und stützte den Verantwortlichen der Pirnaer Volkszeitung vor das Pirnaer Schöffengericht. Freilich war nicht der eigentliche Täter zu fassen; der blieb ebenso im Hintergrund wie die Hauptmacher bei den triolischen Streiftreiben. Wie möglich aber das ganze Nachwort des Pirnaer Unabhängigen-Blattes bei der gerichtlichen Nachprüfung zusammengefaßt ist, geht aus dem Vergleich hervor, zu dem sich Genosse Haas herbeiließ, weil es ihm nicht auf eine Verurteilung des Verantwortlichen, sondern auf eine Klarstellung und eine Kennzeichnung der unabhängigen Anpöbelereien ankam. Der Vergleich lautet:

In seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur der Volkszeitung für den 8. sächsischen Reichstagswahlkreis erklärt der Angeklagte, daß er auf Grund der Angaben des Jungen Spinrad bei dessen vorläufiger Verhaftung in dem Artikel in Nr. 133 dieser Zeitung „Der Mann mit der Peitsche“ enthaltenen Angaben über die Rede des Privatflüglers nicht aufrecht erhalten hätte, und zwar, und die in dem Artikel enthaltenen formalen Beleidigungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt.

Die Kosten des Verfahrens, einschließlich des Honorars des Rechtsanwalts Biele, in Höhe von 75 M. und der Auslagen des Privatflüglers, übernimmt der Angeklagte.

Der Privatflüglers verpflichtet sich, die Beleidigung und den Strafanspruch nach Bezahlung sämtlicher Kosten und Auslagen zurückzugeben. Freilich haben, M. Haas.

Die vernichtende Wirkung dieses Vergleichs soll durch keinen Kommentar abgeschwächt werden; bemerkenswert scheint uns aber noch die Tatsache zu sein, daß einer der Schöffen bei dieser Gerichtsverhandlung der unabhängige Kagehalter Vortmann aus Großhadewitz war.

Mehlschiebungen.

bildeten den Gegenstand einer Verhandlung, die das Landgericht Chemnitz zwei Tage beschäftigte. Zu verantworten hatten sich: der in Langenitz geborene Guis- und Mühlenbesitzer Hagenberger aus Oberlungwitz, der in Langenitz geborene Mühlenverwalter Hesel aus Frohndorf in der Nähe von Miesitz, der Strumpfwebermeister Antonien-Ernstthal und der Kautschuktempelbesitzer Ernst-Graß, sowie der Kohlenhändler Bierischel, beide aus Chemnitz. Geiler hat etwa 200 Zentner Weizen und Roggenmehl und Orich im Scheichhandel in Chemnitz und Sachsen-Ernstthal an Konsumenten — die zum Teil schon verhandelt und mit hohen Geldstrafen belegt worden sind — an Granz und Bierischel zum Weiterverkauf verkauft. 140 Zentner hat ihm Hagenberger zum Preise von 80 bis 100 M. den Zentner geliefert, während der Preis auf 16,00 M. 90 M. den Zentner gelieferte, während der Preis lieferte ihm 20 M. festgesetzt war. Er verkaufte die 20 M. als Bevollmächtigter der Mittergutsmühle in Frohndorf, Hesel als Bevollmächtigter der Miesitzmühle, während hier für 3 M., zum Preise von 75 M. bis 100 M., während hier für 3 M., Roggenmehl 20,25 M., für Roggenmehl 16 M. und für Orich 28 M. (für 1 Pfund) festgesetzt war. Geiler verkaufte die 20 M. bis 100 M. erworbenen Mehle zum Preise von 150 bis 200 M. Granz, der von Geiler kaufte, steigerte die von ihm 200 M. Granz, der von Geiler kaufte, auf 190 M., und bezahlten Preise von 150 und 190 M. auf 190 M., und Bierischel, der wieder von Granz 30 Zentner Mehl erwarb, steigerte, der wieder von Granz für 95 M. und 250 M. gab es an Chemnitzer Konsumenten für 205 M. und 250 M. ab. Dabei ist ihm seine Tochter mit beihilft gewesen, die ob. Dabei ist ihm seine Tochter mit beihilft gewesen, die ob. Deshalb unter Anklage gestellt wurde. Geiler war im vollen Umfang gehandelt, die anderen Angeklagten teilweise. Es Ausnahme Hagenbergers, der behauptet leugnete. Es wurden schließlich verurteilt: Hagenberger zu sechs Monaten Gefängnis und 10000 Mark Strafe, Geiler zu sechs Monaten Gefängnis und 24000 Mark Strafe, Bierischel zu sechs Monaten Gefängnis und 24000 Mark Strafe, Ernst-Graß zu sechs Monaten Gefängnis und 24000 Mark Strafe. In der Urteilsbegründung wurde das Tun Hagenbergers und Geilers als im höchsten Maße verwerflich und volkverräterisch und als eine Verführung am Volke bezeichnet.

Ein Preisrückgang in Sicht?

Von der böhmischen Grenze wird unterm 21. Dezember mitgeteilt: Die Verbote eines Preisrückgangs für alle unentbehrlichen Artikel machen sich infolge des

günstigen Verkaufs der Friedensverhandlungen mit Ausland bemerkbar. Insbesondere gilt dies in erster Linie für Nahrungsmittel, z. B. Kaffee, Zucker und Mehl, ferner für Feinwolle, Jute und auch für Kupfer, Zinn, für Pelze, für Goldwaren usw. Die Ursache liegt u. a. auch darin, daß die galizischen Händler ihre Vorräte jetzt an den Mann zu bringen suchen. Auch der Scheichhandel mit allen unentbehrlichen Waren an der Grenze hat erheblich nachgelassen.

Wir möchten hinter die in dieser Mitteilung enthaltenen Hoffnungen noch ein großes Fragezeichen machen.

Wieder drei Mühlen geschlossen.

Im Wägener Faget sind drei weitere Mühlen wegen Unrentabilität ihrer Inhaber und Verschleßungen gegen die Bestimmungen der Reichsverordnung geschlossen worden, und zwar die Mühlen Ernst Granz in Proschwitz, Paul Bierischel in Helbigsdorf und Wilhelm Wera. Köllner in Großhadewitz. Zu dieser Zeit hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes anordnet, daß künftig jede Mühle zu schließen ist, bei der Unrentabilität festgestellt werden, und daß außerdem den Landwirten, die an den Verschleßungen beteiligt sind und unzulässigerweise Getreide in die Mühle geliefert haben, das Recht auf Selbstversorgung zu entziehen, d. h. alles in ihrer Wirtschaft befindliche Getreide wegzunehmen ist.

Chemnitz. Zum Stadtrat gewählt wurde der Stadtkorrespondent Landtagsabgeordneter Genosse Biele. Damit zieht der erste Sozialdemokrat in den Stadtrat ein.

Strenge Vorschriften aus dem Lande. Bei einem Feuer, das Donnerstag nachmittag in einer kleinen Wohnung auf dem Döberitzweg in Dresden ausbrach, erlachte die 64 Jahre alte Frau des zum Herrensitz eingezogenen Arbeiters Gehler. Sie erlachte, als sie sah, daß der Brand jedenfalls furchtbar verheerend sein würde. Der Tod wurde erst durch einen Unfall am Sonntag der Handarbeiter Schmidt in Chemnitz. Im Begriffe, von der Arbeitstätte nach seiner Wohnung in der Nähe der Hofmühle zu gehen, stürzte er in die tiefe Asche des Ascheshaufens und blieb in der Nähe des Stadthauses liegen. Am Montag wurde er ertrunken aufgefunden. — Der Postbote Trautz an der Straße Burgstraße-Witzgauerstraße wurde infolge eines Unglücksfalles so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Entlassung in das Chemnitzer Stadtkrankenhaus starb.

Stadt-Chronik.

Das 3000 Dresdner Frauen in Bosen.

Einer Aufforderung an die Dresdner Frauen zum Kartoffelanstreichen in Bosen folgten an die 400 Einwohnerinnen von Dresden und der Umgebung. Ein Teil von ihnen hatte schon von der Fahrt dahin und von dem ersten Empfang genug. So daß sie kurz entschlossen bald nach der Ankunft wieder zurückkehrten. Sie hatten den besseren Teil erwischt. 350 Frauen, zum Teil mit Kindern, blieben. Nachdem sie 90 Stunden unterwegs waren, bekamen sie eine Suppe und ein Stück Brot. Dann mußten sie mit allem Gepäck zu Fuß nach dem Feldplatz auf dem Lande, wo sie vor den polnischen Landkräften Karode stehen mußten und von diesen ausgeleert wurden. Sie hatten einen Kontrakt unterschrieben und wurden aller Vorteile verlustig, wenn sie diesen brachen.

Auf den Gütern, wo sie dann arbeiteten, war die Unterbringung, Verpflegung und Behandlung die denkbar schlechteste. In einem Falle mußten die Frauen zu zweit in einem Bett schlafen. Eine Prüßin war hart neben die andere gestellt, so daß die Frauen über das Fußende ins Bett klittern mußten und über einander hinweg schliefen. Hühner, Katzen und Hunde gab es in Mülle und Fülle. Die Lebensmittel konnten nur für den nächsten Tag reichen. Dazu gab es recht wenig Milch und kein Gemüse zum Kochen und Kochen mußte ein und derselbe Topf zum Kochen und Kochen verwendet werden. In den oberen Räumen waren polnische Mägde untergebracht, die sich mandant erlustigten und langweilige Unterredungen führten. Die Frauen mußten auf die Toilette, wozu aller Schmutz und Sand durch die Ritzen auf die Treppe und ins Schlafzimmer fiel, so daß diese früh oft nicht die Augen öffnen konnten. Aborte gab es keine. Von oben wurden immer mit Exkrementen insofern zum Fenster hinaus entleert, so daß der schiefste See in der Umgebung der Unterbringung entstand.

Der Verdienst war denkbar schlecht. Eine Frau, die auf dem Lande aufgewachsen und die Landarbeit gewohnt war, erzielte beim Kartoffelanstreichen angehalten und angetrieben kaum mehr als 10 bis 12 Mark am Tage. Andere, die weniger gewöhnt waren, erhielten noch weniger. Bei Regen oder sonstigen unglücklichen Umständen mußte weiter gearbeitet werden, bis die Arbeiter völlig durchmüht und schmerzhaft waren. Dazu fehlte jede Gelegenheit zum Wechseln oder Trocknen der Kleider. Einige Male wollten verschiedene Frauen mit den nächsten Tagen nicht wieder in schlechtem Wetter zur Arbeit. Deswegen wurden sie sogar geschlagen und schließlich die Polizei geholt, die die Leute hinaustrickte.

Als Verpflegung gab es fast immer Kartoffeln. Die verabreichte Milch war meistens sauer und außerdem sehr ungesund. Alle acht Tage gab es 100 Gramm Fleisch. Bei dem Versuch, in der Umgebung von den Bauern Quark zu kaufen, wurden die Frauen mit Kunden gebohrt und deutsche Schweine genannt. An die Deutschen verkaufte höchst selten jemand etwas. Schließlich wurde nach mehrmaligem Vorstelligwerden etwas. Schließlich wurde nach mehrmaligem Vorstelligwerden etwas. Schließlich wurde nach mehrmaligem Vorstelligwerden etwas. Schließlich wurde nach mehrmaligem Vorstelligwerden etwas.

Das war das Adoll der Dresdner Frauen in Bosen, von dem sie jetzt nach der Rückkehr berichten. Wenn man in nächsten Jahre wieder der Auf zum Hilfe an die Dresdner Frauen ergreifen sollte, dann müßte von vornherein von den Frauen werden, die bessere Verhältnisse gelernt haben, diesen Behörden für bessere Verhältnisse sorgen. Was sonst wird wohl niemand mehr dem Auf folgen lassen. Was für polnische Landarbeiterinnen viel zu schlecht ist, darf unter seinen Umständen Dresdnerinnen zugemutet werden.

Die Kohlennot in den Westvororten.

wurde am Freitag in einer Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt zur Sprache gebracht. Herr Gustav Beyer, Vorsitzender, wurde darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse der in Frage kommenden Gemeinden seit Monaten demütigt gewesen sind, für die Einwohnerchaft

der Westvororte in hinreichenden Mengen Kohlen zu beschaffen, daß aber die Eingänge sich in äußerst bescheidenen Grenzen gehalten haben. Auch an Vorstellungen beim Ministerium des Innern hat es nicht gefehlt. Vor etwa drei Wochen wurde darauf den Gemeinden im Westvororten böhmische Braunkohle versprochen, die aber bis heute noch nicht eingetroffen ist. Ganz besonders schlimm seien die Verhältnisse in Chemnitz. Es sei unglücklich aber wahr, daß Familien mit einem Zeinener Kohle 18 Tage auskommen sollen. Die Kalamität wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die Dresdner Kohlenhändler, die früher in der Hauptstadt auch die Vorortsgemeinden belieferten, infolge des vom Stadtrat erlassenen Ausfuhrverbots nach außerhalb des Stadtbezirks Kohlen nicht mehr verkaufen dürfen, größere Kohlenhandlungen in den Westvororten aber nicht bestehen. Wenn nicht bald Abhilfe erfolge, so müßten die bedenklichsten Zustände eintreten, da man einfach ratlos sei. Diese Zustände seien jetzt ganz ohne Kohlen. In öffentlichen Versammlungen habe man sich schon mit dieser traurigen Angelegenheit beschäftigt.

Regierungsrat Dr. Grohmann erklärte, es sei der Amtshauptmannschaft bekannt, daß die Westvororte am schlimmsten unter der Kohlennot litten. Aber auch die Stadt Dresden leide nicht an Kohlenüberfluß, wie die Anordnung des fünf-Uhr-Ladenschlusses beweise. Von anderer Seite wurden die Klagen der Westvororte ebenfalls für durchaus berechtigt gehalten. Bisher seien entweder Kohlen und keine Wagen oder Wagen und keine Kohlen dazugekommen. Jetzt handelte es sich indessen ausschließlich um Transportverengungen. Der Reichsausschuß habe empfohlen, direkt von den Schächten im Plauenischen Grunde Kohlen abzuholen und dann die Verbrauchsziffer etwas herabzusetzen. Das sei indessen mit Rücksicht auf die beträchtliche Entfernung der Westvororte vom Plauenischen Grunde schon nicht möglich, ganz abgesehen davon, daß die Schächte nach einem ganz bestimmten Verteilungssystem handelten. Mit Rücksicht auf die ganz besondere Notlage der Westvororte seien die Gemeinden Briesnitz, Kemnitz und Strehlitz vor einiger Zeit mit einer Extra-Kohlenzuweisung bedacht worden.

Das Ministerium habe die Amtshauptmannschaft zur Berichterstattung aufgefordert; es stehe auf dem Standpunkt, daß der Reichsausschuß in Berlin doch keine rechte Vorstellung von den schwierigen Kohlenverhältnissen in Sachsen habe. Das Gericht, wonach die Stadt Weichen über eine stille Kohlenreserve von 10000 Zentnern verfüge, entspreche nicht den Tatsachen. Uebrigens herrsche nicht bloß in den Westvororten eine Kohlenkalamität, auch in einigen anderen, unmittelbar an die Stadt Dresden angrenzenden Gemeinden beständen ähnliche Verhältnisse. Als nicht wünschenswert müßte es bezeichnet werden, wenn kleine landwirtschaftliche Gemeinden erhebliche Kohlenvorräte aufgetapelt haben. Hier müßte eingegriffen werden. Zweifelloß sei die Kohlenversorgung nicht nur im Bezirk, sondern im ganzen Reich völlig ungenügend. Die Amtshauptmannschaft sei demütigt, wenigstens den Kranken und bestimmten Berufsgruppen besondere Kohlenzuweisungen zuzugestehen zu lassen; sie werde auch ferner alles tun, was in ihren Kräften liege, um wenigstens die schlimmsten Wirkungen der Kohlennot abzumildern. Mehr könne sie aber nicht tun.

Für die Bewohner der Westvororte fürmoch ein schlechter Trost; ihre Gebuld wird auf eine harte Probe gestellt.

Die Kriegerfamilienunterstützung im Bezirk Dresden-Neustadt.

Nach dem Voranschlage war der Aufwand für Kriegerfamilienunterstützung aus Reichs- und Bezirksmitteln auf das zweite Halbjahr 1917 auf 3.780.000 M. berechnet worden. In den ersten fünf Monaten dieses Zeitraumes sind 3.291.415 M. ausbezahlt worden. Der monatliche Durchschnitt betrug hiernach 688.288 M. Somit würde sich, in der Annahme, daß dieser Betrag im Dezember verausgabt wird, der Aufwand auf das zweite Halbjahr 1917 auf rund 3.950.000 M. stellen. Die Ueberdeckung ist in der Hauptlage durch die vom 1. November an gezahlte Zulage von monatlich 5 M. für jeden Unterstützten, die von der Reichskasse dem Bezirk wiedererstattet wird, herbeigeführt worden. Für das erste Halbjahr 1918 ist deshalb ein monatlicher Durchschnitt von 660.000 M. zugrunde zu legen. Nach den bisherigen Erfahrungen muß mit einer monatlichen Zunahme von 5 Proz. gerechnet werden. Dies ergibt für das erste Halbjahr 1918 einen Gesamtbedarf von 4.158.000 M. Für außerordentliche Aufwendungen in Krankheitsfällen, bei Anhaltssperre usw. ist für das zweite Halbjahr 1917 ein Verrechnungsbetrag von 50.000 M. zur Verfügung gestellt worden. Die Ausgaben haben in der Zeit bis Ende November 46.177 M. betragen. Hiernach wird sich, da auch weiter mit einer allmählichen Steigerung zu rechnen ist, eine Erhöhung des Rechnungsbetrags auf 60.000 M. nötig machen. Demgemäß wird vom Bezirksausschuß dem Bezirkstage vorgeschlagen, die vorgemerkten Ueberleistungen nachträglich gutzubuchen, die oben angeführten Summen auf das erste Halbjahr 1918 zu bewilligen und deren Befreiung durch Aufnahme weiterer Anleihen zu genehmigen.

Eine neue erhöhte Arzneitaxe.

Der Bundesrat hat eine neue Arzneitaxe beschlossen, die mit Beginn des Jahres 1918 in Kraft gesetzt werden soll. Entsprechend den gestiegenen Einkaufspreisen sind von der neuen Taxe die Verkaufspreise einer ganzen Reihe von Arzneimitteln in die Höhe gehoben. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Ausgaben der Apotheker soll bestimmt werden, daß die Apotheker vom 1. Januar 1918 an einen Zuerungszuschlag von 20 Pf. zu den Arzneipreisen erheben dürfen. Von diesem Zuschlag sollen aber ausgenommen werden fabrikmäßig hergestellte Zubereitungen sowie die auch außerhalb der Apotheken verkauften Arzneimittel.

Städtische Bücherei und Lesehalle.

Die Dresdner Lesehalle ist im Jahre 1903 im Grundstück Waisenhausstraße 9 eröffnet worden. Sie ist Eigentum des v. d. Zelle'schen Dr. Lingner gegründeten Vereins Dresdner Lesehalle und hat sich in den 14 Jahren ihres Bestehens zu einem wertvollen, unentbehrlichen Bestandteil der Dresdner Volkshausarbeit entwickelt. Ihre Besucherzahl betrug 1193 89611 Besucher, 1913 über 350 618. Unter dem Einfluß der Kriegsverhältnisse ist die Besucherzahl wieder zurückgegangen. 1916 stellte sie sich auf 234 387.

Die Errichtung der Lesehalle im Jahre 1903 erforderte einen Kostenaufwand von 92 000 M. Dazu trug Dr. Lingner 74 560 M. und die Dr. Güntz-Stiftung 17 440 M. bei. Den

Alljährlich verbleibenden Zehlbetrag hat Dr. Singer aus eigenen Mitteln bestritten.

Die im Testament mit Ausdruck formulierte Annahme des Vordrucks der Reichsliste, daß diese mit der holländischen Zentralbibliothek zusammengekauft werde, findet ihre Stütze in der Entwicklung der beiden Einrichtungen. Die überaus gedeihliche und glänzende Entwicklung der holländischen Zentralbibliothek steht außer Zweifel. Sie ist durch den Tod des H. van der Velde diejenige Zentralbibliothek geworden, die zu einem wesentlichen Teile als Träger der geistlichen Aufzucht für die Völkchen zu betrachten ist. Der Zehlbetrag allein kann, auch im Hinblick auf die gesunkene Mitgliederzahl, ohne bedeutende Erhöhung des städtischen Zuschusses die Zentralbibliothek nicht mehr erhalten.

Der Rat hat deshalb beschlossen, die Zentralbibliothek vom 1. Januar 1918 in die holländische Verwaltung zu übernehmen sowie die Reichsliste vom Zeitpunkt der Uebernahme an mit der holländischen Zentralbibliothek zu vereinigen und die Verwaltung dem aus der Mitte des Sozialen Ausschusses gewählten Bibliothekskaufmann zu übertragen.

Anmeldung zum Wehrdienst. Bei Feststellung der Personen, die bisher durch Reichsgesetz vom 13. November 1917 vorgeschriebene Wehrung zum vaterländischen Wehrdienst noch nicht nachgekommen sind, ist wahrzunehmen gewesen, daß eine große Anzahl noch zu militärischen Wehrungen Verpflichteter ihre Anmeldung zum vaterländischen Wehrdienst bis jetzt unterlassen haben, in der Annahme, die militärische Wehrung befreie sie von der Wehrung zum Wehrdienst. Diese Ansicht ist eine irrige, da sich, wie auch aus den amtlichen Bekanntmachungen deutlich hervorgeht, alle Personen zu melden haben, soweit sie nicht zum aktiven Wehrdienst oder zur aktiven Marine gehören — also gegenwärtig tatsächlich zur militärischen Dienstleistung eingezogen sind — oder auf Grund einer Deklaration vom Dienste im Wehrdienst oder in der Marine zurückgestellt sind. Um sich Wehrungen zu ersparen, werden alle Personen, die in der oben angegebenen irrigen Meinung eine Wehrung bis jetzt unterlassen haben, gut tun, das Verzeichnis noch umgehend nachzuholen. Karten zu dieser Wehrung sind im Wahl- und Listenamt, Ranzschstraße 17, Erdgeschoss, zu entnehmen. Auch werden dort noch persönliche Wehrungen angenommen.

Städtische Knochenabfuhr. In der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung über Knochenabfuhr. Früher wurden von der Stadt nur laubere, sogenannte Weichknochen, die in Haushaltungen und Gastwirtschaften anfallen, gesammelt. Vom 1. Januar 1918 an tritt insofern eine Änderung ein, als sich die städtische Knochenabfuhr auf alle Arten von Knochen, also auch unlaubere Knochen mit erstreckt. Diese werden an die von dem Kriegsausfluß für Teile und Fette bezeichneten Stellen abgeführt, wo das Fett herausgezogen und dann zu einwandfreiem Speisefett verarbeitet wird. Die Stadt wird also künftig kein Knochenfett mehr erhalten, dafür wird ihr aber i. T. Trost, der von ihr gesammelten Knochenmenge in Margarine ohne Anwendung auf die sonst zugewiesene Margarine-menge zugeteilt werden. Es liegt deshalb in jedermanns Interesse, daß kein Knochen mehr unkenntlich, sondern reiflos der Sammlung zugeführt wird. Zur Sammlung berechtigt sind sämtliche Dresdner Knochenhändler, ferner die Fleischer (nur für vollständig laubere Knochen) und die bisherigen Schlachthöfe. Außerdem bleiben die holländischen Knochenmüllereien bestehen. Alles weitere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Gasbeschränkung. Notwendig ist es, daß die Benutzung der Gasleitungen in der Haushaltung auf das äußerste eingeschränkt wird, insbesondere die Benutzung der Gasbäder unterbleibt und die Herstellung von Warmwasser mittels Gas auf das Notwendigste beschränkt wird.

Die Beschränkung bezüglich der Verwendung des Wehrdienstes zu gewerblichen Zwecken bezieht sich auf alle Betriebe, Fabriken usw., die außerhalb der Wohnung mit Gasleitungen und anderen Arbeitskräften durchschleift werden, also auch auf Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten; dagegen

lassen Fleischer- und Metzgereibetriebe unter die Beschränkung wegen der Gefährdung der Bevölkerung in Lebensmittelgeschäften, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser fallen nicht unter die beiden Beschränkungen. Ausnahmen von den Vorschriften sind ferner des Kriegsausflußes nur für Lagerbestände und Vorräte für ihren Vorratbetrieb zugelassen worden.

Kochvorschriften für Leberfloß. 1. Mit Sauerkraut. Man kocht die (nicht angewürmte) Leber, tut den Leberfloß samt Fett und Lunge in heißes Sauerkraut und läßt 1 1/2 Stunde kochen. Leberfloß und Sauerkraut werden zusammen in einer Schüssel auf den Tisch gebracht. 2. Mit Tomatensauce und Kartoffeln. Man tut Leberfloß samt Fett und Lunge nebst etwas Brühe oder Wasser in einen Topf und macht den Kloß heiß. Der Kloß wird mit der Brühe auf den Tisch gebracht und Tomatensauce sowie Kartoffeln dazu gegeben. Die übrige Brühe fröhliche Brühe kann man zu Suppen verwenden. 3. Zu sauren Kartoffelstücken. Der in Würfel geschnittene Kloß wird mit Fett und Brühe, feingehacktem Zwiebel und etwas saurer oder Senfsauce zu sauren Kartoffelstücken verwendet. 4. Mit Kartoffelbrei. Man kocht den Kloß in einem Topf mit dünne Scheiben, erwärme ihn in der eigenen etwas verdünnten Brühe und gebe ihn zu Kartoffelbrei. 5. Mit Kartoffelstücken. Man gibt den Kloß in Scheiben geschnitten und aufgetragen zu Kartoffelstücken. 6. Krautwickel. Man kocht den Kloß in längliche Stücke, rolle diese in halbwegs gefachte Krautblätter fest ein und dünne sie in dem Fett und der noch etwas mit Surberwürze und Wasser verlängerten Brühe weich.

Gegen die Kartoffelverfälschung. Der Kriegsausfluß für Konsumenteninteressen unterläßt in einer Eingabe an das Reichswehrministerium den Protest der deutschen Oberbürgermeister gegen die Verfälschung der Kartoffeln zur Verfeinerung und fordert die Erhöhung der allgemein zu gewährenden Kartoffelration auf zehn Pfund wöchentlich. Er verlangt die Verschärfung der Kontrollen in den Kreisen beim Landwirt.

Früherer Schluß der Volksbuchhandlung. Wegen der Einkürzung der Wehrung für Landgeschäfte muß von Montag den 24. Dezember an die Volksbuchhandlung, Wehrerplatz, um 5 Uhr abends schließen. Sonnabends um 7 Uhr. Die wertere Kundenschaft wird gebeten, darauf bei ihren Einkäufen und bei der Abholung der Zeitung Rücksicht zu nehmen.

Wein-Verteilung. Auf Wunsch 120 werden vom 23. Dezember an 2 Liter Ungarwein zum Preise von 5 M. für roten und 4,20 M. für weißen verteilt. Näheres enthält eine amtliche Bekanntmachung.

König-Friedrich-August-Mühlwerke A.-G., Tösching-Dresden. Nach dem Geschäftsbericht war die Gesellschaft für verschiedene wirtschaftliche Unternehmungen tätig, insbesondere hatte sie gute Ergebnisse bei der zwecks Fettgewinnung betriebenen Weizenreinigung. Im Goldhäger Werk wird ein Getreidebühnen mit einem Fassungsvermögen von etwa 4 Millionen Kilogramm gebaut. Es verbleibt ein Gewinn von 441 479 M. (im Vorjahr 377 965 M.). 15 Prozent Dividende sollen wieder verteilt und 40 000 M. (20 000 M.) verschiedenen Wohlfahrtszwecken zugeführt werden.

Aus der Umgebung.

Tösching. Sonnabend den 22. Dezember, vormittags von 9 bis 11 Uhr, Verkauf von Rohle in Wilsdorf Gut, Montag den 24. Dezember, Rohle am Schacht. Abfuhrung der Kohlenarten erfolgt Sonnabends, mit 12 Uhr, im Gemeindegut. Ferner kommt am Sonnabend, von 11 bis 12 Uhr, im Verkaufshaus der Gemeinde freier Schlichtung zur Anzeige. Montag den 24. Dezember Verkauf von Getreide. Näheres siehe Anschlag. Vom 21. Dezember an wird im Geschäft von Zeuzice, Carlplatz, fertige Weizen, pro Heubündel 125 Gramm, aufgegeben. Von Freitag an findet in den Geschäften Zutrittstellung statt.

Samstag, den 23. Dezember, an Verkauf von Obst, 1/2 Pfund pro Kopf zum Preise von 22 Pf.

Gr. Kaninchen-Aussiehung mit Verlosung vom 24. bis 29. Dezember 1917 im Döhlener Hof, fr. Note Schenke. Der Kaninchenzüchter-Verein Postfach 111. Gasthof Bassebande. Bequem zu erreichender Aufenthaltsort. Vorzügliches Kaffee- und Speise Lokal.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet! Straßburger Süßwaren. Großes Lager der neuesten Moden. Erhältliche Mädchen Garnaturen.

Die große Mode Armbänder. J. NIESEN. Zwei Blumen verzierten gezeichnet. Zahnplomben Zahlung empfiehlt. Dentist Max Flach, Hauptstr. 11. Reiseverleiher. M. B. des Bank des.

Georg Rosenmüller Dresden-Neust. Optiker Hauptstr. 18/20. Moderne feinste optische Instrumente u. Brillen. Ferner: Mikroskop, Kompass, Luftpumpen, etc.

Stierhunger Kalender. Achtung! Löttau! M. Baitz. 80 Schenkelstühle. A. P. Patten und Walsen.

Zwei Blumen verzierten gezeichnet. Zahnplomben Zahlung empfiehlt. Dentist Max Flach, Hauptstr. 11. Reiseverleiher. M. B. des Bank des.

Gr. Kaninchen-Aussiehung mit Verlosung vom 24. bis 29. Dezember 1917 im Döhlener Hof, fr. Note Schenke. Der Kaninchenzüchter-Verein Postfach 111. Gasthof Bassebande. Bequem zu erreichender Aufenthaltsort. Vorzügliches Kaffee- und Speise Lokal.

Transportarbeiter-Verband.
 Im Kriegsdienst gestorben und gefallen sind die Mitglieder:
Becker, Otto Wilhelm, Kellerarbeiter
Bergmann, Ernst, Arbeiter
Gerk, Paul Albert, Kutscher
Pichotta, Paul, Platzarbeiter
Püschel, Hermann, Ind.-Arbeiter
Sudrow, Ernst, Lagerarbeiter
Tetzner, Max, Ind.-Arbeiter
Winkler, Kurt, Markthelfer
 Ferner zur Kenntnis, daß der Kollege
Adler, Paul, Ind.-Packer
 am 18. Dezember 1917 gestorben ist.
 Ihre Andenken werden wir in Ehren halten!
 Die Verwaltung.

Ein edles Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Am 21. Dezember früh entlich und der ewigen Ruhe nach achtschlagigen Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Frau Marie Moses
 im Alter von 67 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen in tiefstem Schmerze an:
Geinrich Moses nebst Tochter, Jostenstr. 4
Swald Moses, J. B. Brühlstr. u. Familie
Bürgermeister Straße 6
Helene verm. Moses, Augustenburger Str. 21.
 Die Beerdigung findet am ersten Weihnachtstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Johanneis (Leibschütz) aus statt. (B2919)

Sämtliche an der hiesigen Börse vertretenen Banken und Bankgeschäfte
 halten
Montag den 24. Dezember 1917
 ihre Geschäftsräume für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Nur für die Hinterlegung von Aktien bedarf Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird in den Hauptgeschäften ein Schalter in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Mein ganzes Glück ist nun dahin!
 Möglich und unerwartet erhielten wir die tiefstschmerzliche, unföhrbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergessener Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Karl Ringel
 Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
 durch seinen beherzten Einsatz am 26. November durch Granatsplitterverletzung am Kopf dem grausamen Völkerringen zum Opfer gefallen ist.
 Rausa, den 21. Dezember 1917. [W 48]
 In unlagbarem Schmerz:
 Die tieftrauernde Gattin **Helene Ringel** nebst **Schwägerin**
Karl Ringel, Familie **Hermann Schubert**.
 Kurz vor unser Glück, tief ist der Schmerz.
 So ruh' den wohl, mein gutes, treues Herz.

Dant.
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und den herrlichen Blumenkranz dem Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Vaters
Karl Hermann Robert Stössel
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dant. Besonderen Dant seinen wertvollen Kollegen des Reichsverbandes der Arbeiter für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhefeier, der Direktion und den Verwaltern der Reichsverbandes-Brauerei, der Reichsverbandes-Verwaltung, der Firma C. & S. Schmieder und des Hofdarlehens.
 Dresden-S., Reichsverbandes Nr. 12, 2.
Helene Stössel und Sohn
 im Namen aller Hinterbliebenen
 B2912

Haben Sie nasse Füße?
 Haben Sie kalte Füße?
 Verwenden Sie
Prosol
 der Sohlenschutz.
 Garantiert 4 Jahre Haltbarkeit.
 Chem. Fabrik
Petzschke & Schifner
 Dresden-A. 19. Tel. 13076.
 Generalvertreter: [S 117]
Dipl.-Ing. Schulze
 Dresden
 Tittmannstrasse 21. Tel. 28470.



Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege, der Steinmetz
Emil Wünsche
 am 20. Dezember, nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag den 24. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lößlau, Stollenstraße 70, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bitten
 Die Ortsverwaltung.

Für die wohlwollenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Dahinscheiden meiner lieben Frau
Berta Schulze
 drängt es mich, hiermit meinen aufrichtigen Dant auszusprechen. Besonderen Dant den lieben Mitarbeiterinnen und Hausbewohnerinnen sowie Herrn Pastor Weg für die trostreichen Worte am Grabe.
 Dresden, den 22. Dezember 1917.
 In tiefer Trauer: **Max Schulze.**

Armeen Uhren
 über 100.000 im Gebrauch.
 Marke „National“
 Alleinverkauf für ganz Deutschland.
 Ankerwerk staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armee-Band-Uhren
 15, 18, 23, 30, 35, 50, 55, 65 bis 850 .M
Armee-Taschen-Uhren
 10, 12, 15, 20, 25, 35, 55 bis 100 .M [S 174]
 Moderner Kriegsschmuck, Juwelen, Goldwaren.
 Tausende von Anerkennungs-schreiben.
 Verlangen Sie keine Preisliste und Prospekt kostenlos!



Das beste
Weihnachts-Geschenk
 ist ein
Los
 der Kgl. Sächs. Landeslotterie
 Ziehung der 2. Klasse
 9. und 10. Januar 1918.
 Zu haben bei

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergessener Vater, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Emil Wünsche, Steinmetz
 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist. In tiefstem Schmerze:
 Dresden-Lößlau, Stollenstraße 70, Nr. 1.
 Die trauernde Gattin nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. [W 2918]

Wir suchen sofort in dauernder Stellung
Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher
Ernemann-Werke A.-G., Dresden
 Schandauer Straße 48. [S 338]

Gebr. Risse
 Kgl. Sächs. Lotterie-Einnahme
 im und am Hauptbahnhof
 Schlossstr. 10, Taschenberg.

Allen Verwandten und Bekannten die tiefstschmerzliche Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere herzensgute, treuherzige Mutter
Frau Martha Schanze geb. Mittrach
 am Dienstag den 18. Dezember ruhig und sanft entschlafen ist. In tiefstem Schmerze:
 Mutter und Kinder
 Familie **Recht**.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Johanneis Friedhofs aus statt. [B 2914]

Für die umfangreiche Metallgießerei unseres Betriebes in **Wetzig a. d. Elbe** suchen wir
tüchtige Metallgießer
 sowie **solide Schweißarbeiter**
 zum Eintritt im Januar 1918. [S 17]
 Geringe Arbeitslohn, die täglich warmes Essen verabreicht, ist vorhanden.
 Besondere oder schriftliche Meldungen baldmöglichst an unseren Betriebsleiter in **Wetzig a. d. Elbe** (Postamt, Stationen **Wetzig**, **Wetzig**, **Dresden**) richten.
Ernst Schlee O. m. b. B., Pirna a. d. Elbe.

Wiener Ziehharmonikas
 ein- und zweistimmig
 prima Ausführung,
 in größter Auswahl.
Otto Friebel
 13 Siegelstraße 13.
 Man achte genau auf
 meine Firma! [S 174]

Donnerstag früh 2 1/2 Uhr verchied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante
Frau Marie Richter.
 Lößlau, Reiffeldorfer Str. 47, 21. Febr. 1917.
 In tiefer Trauer
August Richter
 im Namen aller Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Totenkammer des Lößlauer Friedhofes aus statt.

Mädchen und Frauen
 die gut belehrend, gesund, kräftig, mindestens 1,55 m groß und 20-40 Jahre alt sind, werden als
Schaffnerinnen u. Führerinnen
 angenommen von der Sächsischen Staatsbahn Dresden, Rathaus am Markt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, werte täglich vormittags von 9-12 Uhr. [S 17]

Werkzeuge
 in bester Qualität für
 Tischler
 Stellmacher
 Zimmerleute
 Drechsler
 Böllcher
 Leinwände
 Schlosser
 Mechaniker
 Elektrotechn.
 Installateure
 Klempner
 Schiffsbauer
 Holzbildhauer
 Steinbildh.
 Stukkateure
 Uhrmacher
 Goldarbeiter
 Graveure
 Ziselierer
 Zingelierer
 Korbmacher
 Bürstenmacher
 Maurer [S 88]
 Gärtner
 Gärtn. - Former
 Buchdrucker
 Buchbinder
 Tapezierer
 Sattler u. led. and. Gewerb.
G. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Für die vielen Beweise einigster Teilnahme durch Wort, Schrift und so reichen Blumenkranz, hermit für das ehrende Gedenken zur letzten Ruhefeier allen lieben Verwandten und Bekannten, der Gesamtverwaltung sowie seinen Arbeitskollegen der Sächsischen Staatsbahn Dresden, Rathaus am Markt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, werte täglich vormittags von 9-12 Uhr, von der Totenkammer des Lößlauer Friedhofes aus statt. [W 2917]

Geübte Strohhutmaschine-Näherinnen [S 330]
 finden in und außerhalb der Fabrik auf große Kosten Strohhut- und Polsterarbeiten lohnende und dauernde Beschäftigung.
V. Kronheim, Strohhutfabrik, Dresden-A.

Moderne Pelzwaren
 große Auswahl
 Pelzwarenfabrik
Franz Richter
Flemingstr. 33
 Guts-Mittel- und
 Wollenerstr.



Kaninchen aller Rassen
 auch Jungtiere (velg. Nieren, blaue Wiener, Silber, Perle, etc.) zu verkaufen. Großer Bestand, daher reiche Auswahl. Transportkosten, als auch und Postkosten werden, wird doppelt erstattet. Preisliste gegen 10 Pf. Nachnahme. [S 117]

Für die vielen Beweise einigster Teilnahme durch Wort, Schrift und so reichen Blumenkranz, hermit für das ehrende Gedenken zur letzten Ruhefeier allen lieben Verwandten und Bekannten, der Gesamtverwaltung sowie seinen Arbeitskollegen der Sächsischen Staatsbahn Dresden, Rathaus am Markt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, werte täglich vormittags von 9-12 Uhr, von der Totenkammer des Lößlauer Friedhofes aus statt. [W 2917]

„Heimatkant“
 Öffentlich kostenloser
Arbeitsnachweis
f. Kriegsinvalide
 Geschäftsstelle:
 Dresden-A., Schiessgasse 14, Eingang A.
Grüner-Verlag
 in Dresden 1918
 in Leipzig, Weidauer Str. 138.

Pianos, electr.
 Flügel, Harmon., Phonos., Tafelklaviere und Selb. verkaufte, saubere und leucht.
Crehestrions
 für Restaurants, auch für gewöhnliche, billig zu verkaufen oder zu vermieten.
 Dresden, Weidauerstraße 31.
 Gebaut. Tel. 18322. [S 2882]

Billiger Christbaumverkauf
 Gofsch, Bergstr. 5.

Postschappel.

Das Nr. 9 der gelben Nahrungsmittelfarben für Familien kann entweder ein Kering zum Preise von 35 Pf. oder eine Dose Sardinen in Öl zum Preise von 1.65 Pf. oder eine Dose Sardinen in Weiche zum Preise von 1.40 Pf. einnehmen werden. Es werden beigestellt die Nahrungsmittelfarben mit den Chargennummern:

1 bis 500 bei Köhberg & Sohn
 801 bis 1000 bei Schura
 1601 bis 2000 bei Köhler, Orstedt Niederpefferberg
 2401 und darüber bei Zeilner.

Der Abschnitt 12 der gelben Nahrungsmittelfarben kann in demjenigen Geschäft, für dessen Kundenliste der Kartennummer eingetragen ist, 1/4 Pfund Kunsthonig zum Preise von 10 Pf. einnehmen werden.

Der Abschnitt 13 der gelben Nahrungsmittelfarben kann in demjenigen Geschäft, für dessen Kundenliste der Kartennummer eingetragen ist, 1/4 Pfund Teigwaren zum Preise von 21 Pf. einnehmen werden. (W.205)

Postschappel, den 23. Dezember 1917.
 Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Briesnitz bei Dresden

Tägliche Verzinsung 3 1/2 %
 Offen: 9-1 und 2 1/2-3 1/2 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr.
 Postfach-Konto, Leipzig Nr. 23912 (S.15)

Große Zentrale

Donnerstag den 27. Dezember 1917
 nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Dresden und Umgegend

D.M.V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telefon 15079.

Da es unmöglich ist, für die Weihnachtsfeierlage Anstaltskräfte zum Staffieren der Beiträge zu bekommen, so muß an diesen Tagen die Staffierung ausfallen. Diese beiden Tage werden 14 Tage später durch die Staffierer bestritten werden. Wir bitten die Kollegen, hieron Kenntnis zu nehmen.

Metallarbeiter-Kalender 1918

Sind noch in größerer Anzahl bezügl. Dieser Kalender ist ein praktisches Nachschlagewerk für jeden Metallarbeiter. Der gedruckte Inhalt ist ein vielfeitiger und behandelt gewerkschaftliche, sozialpolitische, technische Fragen usw. Preis 75 Pf. Der Kalender kann durch die Vertrauensleute, Zeitungsstafierer und die Bureau des bezogen werden.

Protokolle vom Verbandstag in Köln

Das Protokolle vom Verbandstag in Köln sind zum Preise von 30 Pf. im Bureau zu entnehmen. (S.35)

Turn-Verein Carola, Kleinnaundorf.

1. Weihnachtstanztag im Gasthof Kleinnaundorf
Großer Theaterabend
 mit turnerischen Auführungen. (S.28-9)
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.
 Hierzu ladet ergebenst ein Der Turnrat.

Kunstausstellung

Künstler-Verbandes Dresden (e. V.)
 vom 5. November bis Ende Dezember, Prager Str. 48
 sowie Kunstlotterie, Lose a 1 Mark,
 mit sofortiger Gewinnaussgabe. (S.27-87)

SARRASANI

Bis auf weiteres (auch während der ganzen Weihnachtswochen) täglich zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
 Vorverkauf für alle Vorstellungen im Warenhaus Hermann Herzfeld, Altmarkt. Am Heiligen Abend wird die Circuskassette um 5 Uhr nachts geschlossen.
 In jeder Vorstellung außer dem großen Festtags-Spielplan:

FRIEDE AUF ERDEN

Ein Märchenoper für jung und alt in fünf Bildern.
 Wunderbare Ausstattung.
 300 Mitwirkende. Vollkommen neue Kostüme.
 Ausserdem: Gastspiel der Baronin Tall v. Lützel.
 Die große Kutschschau „Im Reiche der Akropolis“ oder „Schönheit in Marmor“, lebende Nachbildungen bekannter klassischer Meisterwerke, dargestellt von vier Damen und Herrn Salze.
 Die Circuskassette ist von Montag 19 Uhr bis abends 9 Uhr im Vorverkauf zu haben. (S.28)

Sarrasani-Trocadero. Allabendlich 8-11 1/2 Uhr.
 Gr. Feiertags-Spielplan.

Dresdner Volkshaus-Theater.

Direktion: Karl Friedheim
 Ritzbergstraße 2 Am Schützenplatz.

Sonntag den 23. Dezember nachmittags
Weihnachtsmärchen Zwerg Nase
 Märchenoper in sechs Bildern von J. Heubel.
 Anfang 2 1/2 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

7 Uhr **Abend-Vorstellung** 7 Uhr
Scheimenfreiche. — Das Verprechen hinterm Herd. — Das Schwert des Damokles.
 Eintrittskarten 30 Pf. am Saaleingang.

Montag den 24. Dez. (Heiliger Abend)
Weihnachtsmärchen Zwerg Nase.
 Anfang 5 1/2 Uhr. (S.71) Eintritt 20 Pf.

Musenhalle.

Vorstadt Lüblau, Kesselsd. Str. 17, Straßenbahn 7, 18, 22
 Heute zum letzten Male:
Infanterist Pflaume
 W 5 morgen und die Feiertage das Programm der Weihnachtsfeier: Die Mosen der Christnacht.
 Täglich Vorverkauf. Montag geschlossen.

D K A

Spielplan für den 22. und 23. Dezember:
Komtesse Ursel
 Lustspiel mit Henny (S.2915)

Lichtspiele

Porten.

Sonntag von 4-6 Uhr für Kinder:
Schlagerprogramm
 Im Parterre-Saal des Drei-Kaiser-Saals
 jeden Sonntag **Künstlerkonzert**
 m. Kammerorgr. Unterhaltung u. freiem Vortrag.
 Straßenbahnen 7, 13, 22.

Lichtspiele

Hennbockschänke Gittersee

Das große Weihnachts-Programm!
 Nur am ersten Abende, nachmittags 4 Uhr:
Große Abendvorstellung mit Geschenkerteilung.
 Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. (S.2916)

Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben: **Max Vogtmann** gen. **Kanonau-Max** mit seinen musikalischen Gesangenen, zum Zustehen, **Gerhard Forster**, der vornehme Damenbarde von Winter-Tunian, **Heddy Corolly**, der weibliche Komiker, **Kurt Schöne**, Komiker, und das hübsche Programm. — Bei einem angenehmen Abend verleben will, verbums nicht zu kommen. Gutsgeheiter Saal, aber aufgeschüttelte Röhre und Gerüche in aerar. Capliche für die Verzierung in Mädchen prima Kunst, nicht alkoholisch, einflüssige Rots u. Weißweine zu billigen Preisen.

PELZ

in grosser Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Max Schweriner

Dresden-A.: Amalienstr., Ecke Serrestr.
 Dresden-N.: Leipziger Strasse 87.

WAREN

sonntags geschlossen.

Weihnachtsfeier

Dienstag den 25. Dezember 1917
 (1. Feiertag) im Gasthof Briesnig,
 durchgeführt von Mitgliedern des **Albert-Theaters**
 Einleitende Worte / Liedervorträge
 Rezitationen / Niederz. Laute / Theater
 Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr
 Eintritt 75 Pf. für Erwachsene u. Kinder

Cotta & Briesnig

Infolge Einschränkung der Beleuchtung für Ladengeschäfte muß von Montag den 24. Dezember an unsere Volksbuchhandlung auch um 5 Uhr abends (Sonnabends 7 Uhr) schließen. Wir bitten unsere wertere Kundschaft, sich demgemäß mit ihren Einkäufen darauf einzurichten, und unsere Abonnenten, die die Zeitung abholen, dies ebenfalls bis 5 Uhr zu tun.

Der Verlag der Dresdner Volkszeitung

Einem geachteten Publikum von Dresden und Umgegend empfehle ich meine heute der Neuzeit entsprechend modern und hygienisch eingerichtete **Praxis für operative und technische Zahn- u. Mundbehandlung.**
 Radikalische, gewissenhafte, fast schmerzlose Behandlung in jedem Falle gesichert, und werden sämtliche übertragene Arbeiten in bester Ausführung persönlich angefertigt.
Dresden-A., Serrestr. 5, 11. Wilh. Zeibig, Dentist
 im Hause der Jn. Kreysschmar, Köpenick & Co. Sprechzeit 8 bis 12, 2 bis 7 Uhr.

„Durchhalten“ müssen wir!
 „Durchhalten“ werden wir!
 „Durchhalten“ wollen wir!
 mit unseren Leberzellen, wenn solche mit den **gefällig durchgeführten Schonen**
 „Halte durch!“ berichten werden.

Auszug aus dem Prüfungszeugnis der Königl. Sächs. Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule zu Dresden vom 15. Juni 1917.

„Da diese Schonen auch verhältnismäßig billig aus einheimischen Material hergestellt sind und Schonen der vorliegenden Konstruktion auch geeignet sind, bei festem Erdboden einen Schutz gegen die Einwirkung der Kälte und Hitze auf den Fuß auszuüben, so es zur Erleichterung von Arbeit, die Einführung von Schonen zu fördern. Da ferner der Schonen „Halte durch“ außer seiner ausserordentlichen Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung eine zweckmäßige Anfertigung besitzt, die auch ein leichtes Annehmen einzelner etwa beschädigter Schonen erlaubt, erscheint der Schonen „Halte durch“ zur Einführung besonders geeignet.“

Auszug aus dem Gutachten des Königl. Material-Prüfungs-Amtes Berlin-Vieltriede vom 20. August 1917.

„Aus den Versuchsergebnissen geht hervor, daß in Bezug auf Widerstand gegen Abnutzung der Schonen „Halte durch“ dem eingeleiteten „Horn“ und „Abfall“ bei weitem überlegen ist und sogar gutes Schonenleder aus der Friedenszeit übertrifft. Wenn es auch noch nicht berichtet ist, daß die Ergebnisse der Abnutungsversuche mit denen von praktischen Versuchsversuchen vollkommen übereinstimmen, so dürfen sie bei dem einfachen guten Schonen „Halte durch“ jedoch genügen, um zu beweisen, daß die geprüften Schonen in Bezug auf Widerstand gegen Abnutzung bedeutend besser sind, als die jetzt zur Verfügung stehenden Lederarten.“

„Halte durch!“ eignet sich für alle Arten Zettel, einseitig oder mit Lederzellen, Ersatzstoffen oder Holzschonen.
 „Halte durch!“ kann jeder selbst leicht anbringen.
 „Halte durch!“ erhält die Lederzelle biegsam.
 „Halte durch!“ schützt vor Kälte und Hitze.
 „Halte durch!“ ist haltbarer als bestes Kernleder.
 „Halte durch!“ ist billig, — selbst der Arbeiter kann sich's leisten.
 „Halte durch!“ spart Geld und Schuhwaren.
 „Halte durch!“ ist zu haben in allen Spezialgeschäften, Warenhäusern und Konsumvereinen.
 „Halte durch!“ ist ein Holzschonen, welcher beim Gehen leiserer Geräusch verursacht.

„Halte durch!“ ist durch die Ersatzstoffen-Gesellschaft in Berlin zum Verkauf freigegeben und muß in allen Geschäften mit 2 Pf. das Stück verkauft werden. Die den Paketen aufgedruckten Preise sind für den Verkauf nicht maßgebend, sondern nur der aufgedruckte Inhalt.

Die Vertriebs-Organisationsstelle Otto Dönhoff, Dresden-A. 1.

Engros-Vertrieb für Wiederverkäufer:
 Paul Albrecht, Dresden-A., Victoriastraße 10, 11.
 Fealto, Gummi-Kauf-Vertrieb, Dresden-A. 10, Stephanienstr. 28
 Curt Kähler, Dresden-A., Theresienstraße 10 b, 14.
 Valentin Kühn, Wählan bei Dresden
 W. Meißmann, Chemnitz i. Sa., Melanchthonstraße 18
 Oswald Eitze, Hamichen i. Sa.
 Joseph Kähler, Regau i. Sa.
 Wilhelm Eitze, Regau, Archiband-Abbe-Strasse 24, 11.
 S. W. Simon Sohn, Magdeburg
 H. Weisler, Rostock i. Thür.



Was der Flieger von oben sieht

Bedeutende Kampflage von allen Fronten her, während und nach der Schlacht, bewundernswürdige Landbilderschilder, feindliche Städte, Zeebütten, Notensformationen, Zügelstaben-Anlagen, Artilleriestellungen und hochbedeutende Beobachtungen dieses gigantischen Vorkriegens. Was uns die Zeitungen täglich berichten, veranschaulicht die „Deutsche Luftkriegsbente-Ausstellung“ durch circa 700 Aufnahmen, die uns unsere tapferen Fliegerhelden teils mitten auf tobenden Kämpfen im Deutschen Freiland übermitteln haben.

Und wie es der Flieger von oben sieht, zeigt ein Sonder-Abteilung aus der Vogelschau durch belebte Umrisse und einen von der Firma C. F. Goetz & Co. konstruierten selbsttätigen Lichtbildapparat in naturgetreuer Wiedergabe.

Außerdem die reiche Artgattung unserer Feinde, bestehend aus aller Art Kampf- und Wasserflugzeugen u. anderen Fliegergeräten.

Deutsche Luftkriegsbente-Ausstellung

Rgl. Albertinum, Brühlsche Terrasse
Eintritt 55 Pf., Kinder 25 Pf., Militär bis mit Unteroffizier 10 Pf.

Die Ausstellung ist nur noch bis Ende Dezember geöffnet.

Saal-Tablissement Zentralhalle Fischhofplatz

Zur höchsten Empfehlung von Dresden und Umgebung gest. Memmo, daß wir am 26. Dezember das

Buntes Theater

Heitere und ernste Darbietungen von nur erstklassigen Kräften. Ausgewähltes, dezentes Familienprogramm.

Dresdener Philharm. Orchester

Morgen Sonntag den 23. Dezember 1917
abends 8 Uhr, im Gewerbehau
Gr. volkstüml. Konzert
Leitung: **Gustav Gellhorn-Dubelowski.**
Solist: **Koncertmeister Erich Däscow.**
Programm:
Chopin: Polonaise. — Flotow: Stradella-Ouvertüre.
— Schreiner: Von Glück bis Richard Wagner. —
Wienaw-sky: Violinkonzert Nr. 2. — Morena: Die
chone von Valencia. Walzer. — Zeller: Allerlei
aus „Der Vogelkünstler“. — Strauss: Ouverture zu
„Prinz Methusalem“.
Eintrittspreis 65 Pf., Militär 60 Pf.
1. und 2. Feiertag: [S 77]
je zwei grosse Fest-Konzerte.

UT Lichtspiele

Gunnar Tolnäs

in seiner neuesten Meisterleistung
Der Mann ohne Gnade
Schauspiel in drei Akten.

Paul und Teddy

Drei lustige Akte mit
Paul Heidemann.
Wochentags 4—11 Uhr
Sonn- und Festtags 3—11 Uhr. [S 173]

Gasthof Leuben

Dienstag den 23. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)
Gr. Weihnachts-Aufführung
unter Mitwirkung der Hauskapelle
und der Freien Turner von Leuben
Darbietungen: [W 55]
Instrumentalkonzert, turnerische Aufführungen
sowie Theater ersten u. heiteren Charakters
Eintritt 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Sperrst. 80 Pf.
Sternen-label erhebt ein **Emil Heinze.**

Bulgarische Neujahrsmesse

zum Besten des Bulgarischen Roten Kreuzes
Gewinn-Ausstellung
und
Los-Verkauf
Europäischer Hof
Sidonienstrasse — Prager Strasse
(Eckladen) [S 68]
Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.



I. Teil: Doktor Mors

Phantastisches Schauspiel in
5 Akten
mit
Kurt Brenckendorf
als Satan. [S 173]

Die Sensation! Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Licht-Spiele

Meinholds Säle, Moritzstr. 10
„Der Letzte eines alten Geschlechts“
Drama in vier Akten.
In der Hauptrolle: **Maria Carmi.**

Weihnachtsträume

Stimmungsbild. [S 173]
Eine verfolgte Unschuld
Lustspiel in drei Akten.
In der Hauptrolle:
Anna Müller-Lincke.
2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Bad Glüdauf, Mügeln

ist Sonntag, Donnerstag, Sonnabends von mittags bis
abends — Freitag von früh bis mittags — geöffnet und
sicht einer wohlwollenden Unternehmung entgegen. [W 49]

Waldfrieden Willi Rubach

„Los geht's!“
Reitaur. Feldschloßchen
Kaditz, 100
Angenehme reizend. Solitäre,
brilligste Tiere. Günstige
Unterhalt. Beste Musik-
piano, Familienverkehr. Be-
schränkt der Weibler-Ab-
fallerbunde.

Kohl'nstob

Restaurant
Edel Weidlichhau- und
Klosterfamilie
Täglich Konzert,
Kleiner Götter u. Fra.

Hauboldts Restaurant

Gödenbacher Straße 60,
Empfehlen einer freundl.
Solitäre einer angeneh-
Beachtung. Druck: Hauboldts
W 276j

Rittesol

(D. R. G. a.) Zum Selbstbe-
sohlen! Selig dinstig.
Sohlen wird durch Aufst.
u. Gewerbeten u. Choren
unlös. wasser- u. feuer-
Schütte, Vorhande, feinsten
Gandich, fleb mitemand, löse
mit Gewerbeten, wasser,
wasserfest zusammen, wasser
Sohlen u. Schone nicht
Stemmel, aufsprang mit
Kleber fleb, wasser an, je
sammengesetzte Gewerbeten,
ergeb. wasser, Kernen u. je
waratur u. Gewerbeten
Kleber, wasser, 1. 2. 3. 4. 5.
Eitel, 2. 3. 4. 5., mit wasser,
Gewerbeten, u. Kernen,
mehr billiger, im Jahre
Jahre 75 Pf., Jahr 1.50 Pf.,
Rittesol, Zehnmal u.
Sohlen, Gewerbeten, je
den, Preisliche,
Selbste Spezial-Gewerbeten
für Schuhbedarfsartikel
Dresden-
Kleine Plauenstr. 11
Reinige. 12792

Werkzeuge und Maschinen

G. H. Morgenstern & Co.
Reinmar 7, a. d. Sandstr.
für jedes Gewerbe auch
C. H. Morgenstern & Co.
Reinmar 7, a. d. Sandstr.

Gebisse

Platin
Federbetten, Brennholz
Rohhaar, Pachtelmann
Zeitung, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Druck- und Schreibpapier
alle per 100 25 Pf.

Zelexid

alle Art
Windfäden, alle Sämen
Schirmbezüge
für Gr. Gänge
Falik.